

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4153) vierteljährlich 1.80 M., für 2 Monate 1.20 M., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Chefredakteur:
Dr. Bruno Schoenlant.

Anzerate werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Zum Monatswechsel

fordern wir alle Abonnenten und Freunde der Leipziger Volkszeitung auf, rührig für die Verbreitung ihres Blattes zu sorgen. Der Reichstag beginnt schon in wenigen Tagen seine Sitzungen und es ist notwendig, daß jeder Staatsbürger sich über die wichtigen Fragen unserer Reichspolitik unterrichte und dazu Stellung nehme.

Die Leipziger Volkszeitung wird nach wie vor für eine gründliche Unterweisung ihrer Leser und für eine verlässliche Berichterstattung sorgen, sie wird nach wie vor entschlossen die Interessen des gesamten werktätigen Volkes wahrnehmen.

Daneben wird sie bestrebt sein, durch immer weiteren Ausbau ihres unterhaltenden, wissenschaftlichen und künstlerischen Teiles ihren Lesern an den langen Winterabenden eine Quelle der Erhebung, der Belehrung und Ergözung zu sein.

Auf zur Gewinnung neuer Abonnenten!

Redaktion und Verlag.

Der Mordprozeß Berchtold.

Eine kritische Schlussbetrachtung.

* Leipzig, 24. Oktober.

Unser X-Korrespondent schreibt uns aus München vom 23. Oktober:

Zwölf Tage hindurch hat der Leser der Leipziger Volkszeitung den Gang dieses Sensationsprozesses verfolgen können. Er wird so erstaunt und bekommenen Mutes gewesen sein, wie wir und die meisten objektiv Urteilenden, da der auf Schuldig lautende Spruch der Geschworenen bekannt wurde.

... Doch die Geschworenen haben ihr Verdikt gefällt, nicht im geringsten bezweifeln wir, daß diese Männer nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt haben, daß sie sich der ungeheueren Verantwortlichkeit ihres Amtes bewußt waren.

Allerdings ist es nicht richtig, wenn jetzt in der bürgerlichen Presse gesagt wird, das Urteil wurde von „Männern aus dem Volke“ gefällt. Männer aus dem Volke schließlich sind die Münchener Geschworenen so wenig, wie es die Geschworenen im Essener Meinelidsprozeß waren. Sie entstammen der besitzenden Klasse des Volkes.

Mögen diese Geschworenen, woher sie auch immer stammen, diese besten Willen ihr Urteil gefällt haben, das enthebt uns im einzelnen Falle keineswegs der Pflicht einer unerschrockenen kritischen Betrachtung.

Der Angeklagte, ein Mann aus dem „niederem“ Volke, im ärmlichen Wochenanzug des Maurers. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe, die seinem Verteidiger zu wünschen gewesen wäre, benimmt er sich während der ganzen Verhandlung. Auf die Anfragen vom Präsidentialische antwortet er präzise, knappe Antworten und seine Haltung verliert er nicht eine Sekunde auch nach der Verkündung des schrecklichen Spruchs.

Entweder ist dieser Mann völlig unschuldig oder er ist ein so überlegter Verbrecher, ein Mensch mit einer so ungewöhnlich berechnenden Kaltblütigkeit — die nicht das mindeste von dem Eynismus des berufsmäßigen Raubmörders hat.

Den Zweifel, der hierin ausgedrückt ist, hat weder die Verhandlung noch das Urteil gelöst. Und der alte Rechtspruch: in dubio pro reo — in Zweifelsfällen das günstigste für den Angeklagten — kam diesmal nicht zur Anwendung.

Deutlicher wie die längsten Erörterungen zeigt uns eine Zuspätschrift aus juristischen Kreisen an unser hiesiges Parteiorgan, die Münchener Post, den Nährboden für die kleine epidemische Suggestion, die in dem Prozeß eine viel bemerkte Rolle spielte. Darin heißt es, man sei der Ansicht, Berchtold werde wohl kaum zur Begnadigung empfohlen werden, die Staatsraison erheische hier ein konsequentes Vorgehen, damit nicht die Meinung auskomme, daß man in höheren Regierungskreisen auch nur im entferntesten gewillt sei, die Möglichkeit eines Irrtums der Geschworenen anzunehmen. Unser Parteiorgan antwortet den Urhebern dieser Zuspätschrift, es sei der Ueberzeugung, der Justizminister werde sich lediglich von Eingebungen sachlicher Gerechtigkeit bei seinem weiteren Verhalten leiten lassen.

Was hat es nun mit jener besonderen Staatsraison auf sich, die die Autoren des erwähnten Schreibens im Auge haben?

In München herrschte lange Zeit wegen einer Anzahl nicht entdeckter Verbrechen das Gefühl größter Unsicherheit. Wie sehr es den Behörden darum zu thun war, die auf-

geregte Volksstimmung zu beruhigen, beweist die voreilige Erklärung des Ministers v. Feilitzsch im Landtage, der den Berchtold schon überführt glaubte, ehe überhaupt das Hauptverfahren wider diesen eröffnet war! Angesehene Juristen, mit denen wir den Fall erörterten, sind heute noch der Meinung, daß das Indizienmaterial bei dem dreifachen Raubmord Noos nicht einmal hinreichte, um das Hauptverfahren zu eröffnen!

Wenn nun die Verteidigung das Novum in den Gerichtssaal brachte, die epidemische Verwirrung der Zeugen durch psychiatrische Gutachter gewissermaßen wissenschaftlich festlegen zu lassen, so war dies unseres Ermessens hier aus manchen Gründen nicht am Platze.

Es zeigt die Geschichte und die Kriminalgeschichte, von den Christenverfolgungen, den Ritualmordprozessen bis Kantens und in politischer Hinsicht von Freiberg bis Essen, so sinnfällig das Vorhandensein epidemischer Hirnverwirrung, daß eine populäre Schlussfolgerung der Verteidigung in dieser Hinsicht genügt hätte, um so mehr, als diese Deduktion ohne den Apparat der psychiatrischen Gutachter in den Richtern und Geschworenen nicht die Angst auskommen lassen konnte, man werde nun vielleicht auch sie als hysterisch oder hypnotisiert coram publico kennzeichnen. Und endlich, wollte die Verteidigung unbedingt am untauglichen Orte psychopathische Feststellungen machen lassen, dann mußte sie unbedingt auf den Geheimrat Grasshey und den Professor Schenk-Moring verzichten, weil beide keineswegs Autoritäten sind und weil beide als Psychiater ebenfalls so fragwürdig sein mußten, daß die starke lokale Suggestion, die sich in dem oben gebrauchten Begriff „Staatsraison“ kristallisiert, ihren Einfluß auf sie kaum verfehlen konnte. Wir erklären uns auch daraus das sonst schlechterdings Unverständliche, daß beide Gutachter in ihrem Schluss-Résumé eigentlich negierten, was sie in der Specialbegutachtung einzelner Zeugen bejaht hatten.

Was die Polizei anbetrifft, so geben jetzt sogar bürgerliche Organe zu, daß in der Voruntersuchung auch viel gesündigt wurde. Und wer der Vernehmung des leitenden Kriminalisten, des Oberregierungsrates Bauer, beizuhörte, der wundert sich nicht im geringsten über die geringen Fähigkeiten der unteren Organe. Aber er hat alle Ursache zu einem grenzenlosen Staunen darüber, daß ungebildete und nicht eben vertrauenerweckende Zeugen über jahrelang und monatelang zurückliegende Dinge ganze Romane fließend erzählen konnten, während Herr Bauer, der die ganze Voruntersuchung zu leiten hatte, nicht einmal aus seinen

Seuilleton.

140]

Magdant verstehen.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Antonie schwaukte nach der Lehne eines Stuhles, auf die sie ihre zitternden Hände legte. Aber alsbald raffte sie sich wieder auf, trat dicht an Cajus heran und sagte mit heiserer, kaum vernehmbarer Stimme:

Martern Sie mich nicht: was wissen Sie? Ist er verurteilt?

Ja; ich weiß es von eben jenem mir befreundeten Unteroffizier, der Mitglied des Kriegsgerichtes gewesen ist. Er und der Lieutenant v. Todwig haben, um Münzer wenigstens das Leben zu retten, auf lebenslängliche Festungshaft, die übrigen auf Tod erkannt, ihnen voran der Obrist v. Hohenstein, der Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hat, das Todesurteil zu erpressen. Zuletzt, da keine Einstimmigkeit zu erzielen gewesen ist, hat man sich genötigt gesehen, den Verurteilten der Gnade des Monarchen zu empfehlen. Nun, Sie wissen ja, wie man da Gnade übt.

Aus Antoniens Wangen war alles Blut gewichen, während sie, starren Auges, die Lippen halb geöffnet, auf Cajus' Bericht lauschte, als dürfe ihr kein Laut entgehen. Dann wurden ihre Augen noch starrer, und durch die zusammengepreßten Zähne kam nur das eine Wort: Mache!

In Cajus' dunklen Augen blitzte es unheimlich, als das Wort sein Ohr traf.

Ich glaube, sagte er, die Interessen der hochgeborenen

Dame und des Proletariers gleichen sich in diesem Falle auf eine seltene Weise. Sie lieben Münzer, ich liebe ihn auch in meiner Art; Sie hassen den Obrist, müssen ihn nach Münzers Verurteilung hassen, wenn Sie ihn vorher noch nicht gehaßt haben; ich hasse den Obrist und das nicht seit heute. Ich dachte, wir gingen Hand in Hand, da unsere Absichten einmal Hand in Hand gehen. Sie haben, was ich nicht habe; vielleicht besitze ich einige Eigenschaften, die Ihnen mangeln dürften. Wollen Sie?

Ja, ja, sagte Antonie.

Können Sie mir Geld geben?

Fünzig Louisd'or etwa sogleich; in wenigen Tagen so viel Sie wünschen.

Geben Sie!

Antonie eilte nach dem Bureau und legte eine Rolle in Cajus' Hand.

Aber, was wollen Sie, was können Sie thun?

So lange ein Mensch noch Atem hat, darf er die Hoffnung nicht verlieren! erwiderte Cajus; das habe ich in meinem Leben ein paar Duzend Mal erfahren. Münzers Sachen stehen noch nicht ganz so schlimm. Bis die Antwort auf das offizielle Begnadigungsgesuch aus der Residenz zurück ist — und das dauert doch mindestens acht Tage — läßt sich manches thun. Ich habe viel gute Freunde in der Armee, besonders in dem neunundneunzigsten Regiment, und ein goldener Schlüssel, wissen Sie, schließt überall.

Ein leises Pochen an der Thür unterbrach das im Flüsterton geführte Gespräch.

Wer ist da?

Ich bin's, gnädige Frau; es ist eben ein Billet abgegeben worden — von dem Herrn Obrist von Hohenstein.

Antonie ging zu öffnen. Ihr Schritt war fest und ihre Hand zitterte nicht, als sie das Billet, welches ihr Bekli-

überreicht hatte, erbrach. Der eine Gedanke, der sie ausschließlich erfüllte, verdrängte jede andere Regung.

Das Billet enthielt folgende Worte:

„Schönste Frau! Ich beileibe mich, Ihnen anzudeuten, daß unsere Bemühungen, Ihren Freund zu retten, leider vergeblich gewesen sind. Ich habe gethan, was in meinen Kräften stand. Vielleicht erhält Ihr Freund durch die Gnade des Monarchen das Leben zurück, das ihm das Kriegsgericht gegen meinen Wunsch und mein Erwarten abgesprochen hat. Da die Ueberfüllung der hiesigen Gefängnisse die Translocierung einer großen Anzahl von Gefangenen in andere Festungen notwendig macht, so glaube ich, Ihren Wünschen entgegenzukommen, wenn ich Herrn M., der überdies von den Gerichten in Rheinstadt der Rheinfelder Affaire wegen reklamirt ist, einem größeren, noch heute dahin abgehenden Transport zugeteilt habe. Da ich vermute, daß Sie so viel als möglich in der Nähe Ihres Freundes bleiben werden, so wünsche ich Ihnen, im Falle ich Sie, was bei der Ueberlast meiner Geschäfte wenig wahrscheinlich ist, heute nicht mehr sehen sollte, eine glückliche Reise. — Mit den Gefühlen, die Sie so ganz teilen,
Ihr
G. v. H.“

Lesen Sie! sagte Antonie, Cajus das Billet reichend. Cajus las es aufmerksam durch.

„Hm, sagte er, man will Sie los sein, das ist keine Frage; aber wenn es sich mit Münzer so verhält — und ich zweifle nicht daran — so haben wir in Rheinstadt unzweifelhaft mehr Chancen als hier. Auf jeden Fall müßten Sie dann heute abreisen. Je weniger Sie daraus, wie überhaupt aus Ihrer Teilnahme für Münzer, ein Geheimnis machen, desto besser ist es. Von jemand, der offen seine Sympathien an den Tag legt, erwartet man nicht, daß er nebenbei heimlich komplottiert. Wenn sich unterweeg nichts

zur Hand befindlichen Akten sich nicht widersprechende Aussagen zu machen im stande war!

Die auffälligen Widersprüche der Zeugen kennt der Leser aus den ausführlichen Verhandlungsberichten, und diese krassen Widersprüche haben ja vielfach Anlaß zum Hinweis auf den Essener Meineidsprozeß gegeben.

Denjenigen „Ordnungsliebenden“, die vielleicht in unserem ungeschminkten Epilog einen von sozialdemokratischer Bosheit stimulierten Angriff auf die „Heiligkeit des Richterstandes“ erblicken möchten, rufen wir das Wort entgegen, das der bayerische Justizminister von Bomhard am 18. Mai 1865 in der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sprach: „Gerichte und Gerichtshöfe müssen sich Kritiken gefallen lassen. Man kann sagen, daß sie sich geirrt haben, und das ist kein Vorwurf.“

Politische Uebersicht.

Aus der antisozialistischen Presse heraus tuten zehntausend Nachwächler die Sozialdemokratie an, der Gothaer Parteitag bedeute einen „Rückgang“ der Sozialdemokratie.

Daß es dort aber „interessanter“ zugeht als in Gotha, geben wir zu. Denn als auf dem Parteitag in Ulm die herkömmliche Vierrade auf die „Freiheit“ gehalten und ein Hoch auf sie ausgebracht wurde, fiel die anwesende Militärmusik mit Tusch ein, worauf ein Nebner bemerkte, daß sei „ein Zeichen der Zeit“.

Diese interessante Episode erzählt die Frankfurter Zeitung nicht, wohl aber proklamiert sie fürchterlich mit dem unbrauchbaren Gesezentwurf, den Herr Sonnemann bezüglich der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ausgearbeitet hat.

Vor solcher Großartigkeit muß sich die Sozialdemokratie, die offenbar nach der Meinung der Frankfurter Zeitung noch nie einen Gesezentwurf ausgearbeitet hat, allerdings verstecken!

Pfarrer Raumann ist überglücklich, daß sich ein irrendes Schäferlein zum guten Hirten zurückgefunden hat, und er bemüht sich mit einem großen Aufgebote von Verebnsamkeit dem Wiederkehrten vor dem wohlverdienten Aufnamen: Der fromme Ideologe zu bewahren. Denn nach ihm ist der Neophyt, der die „marxistische Sozialdemokratie“ so rasch „überwunden“ hat, der Vertreter einer höheren, „nachmarxistischen“ Form des Sozialismus.

Zu der That aber ist der neue Jünger Raumanns nur ein Spätkind jener Richtung, über die Marx und Engels vor nun fast fünf Jahrzehnten geschrieben haben:

Nichts leichter, als dem christlichen Ateismus einen sozialistischen Anstrich zu geben. Hat das Christentum nicht auch gegen das Privateigentum, gegen die Ehe, gegen den Staat gereizt? Hat es nicht die Wohlthätigkeit und den Bettel, das Eßbrot und die Fleischezerdung, das Bellenleben und die Kirche an ihrer Stelle gepredigt? Der christliche Sozialismus ist nur das Weichwasser, womit der Pfaffe den Kerger des Aristokraten einsegnet.

Und das Rezept, wonach sie es treiben, findet sich dort gleichfalls gekennzeichnet:

Das Gewand, gewirkt aus spekulativem Spinnweb, überstrahlt mit schöngeistigen Redebäumen, durchdrückt von liebeschwüllem Gemütsstaub, dies überauswässrige Gewand, worin die deutschen Sozialisten ihre paar „sicheren Wahrheiten“ einschließen, vermehrt nur den Abgah ihrer Ware bei diesem Publikum. Seinerseits erkannte der deutsche Sozialismus immer mehr seinen Ursprung, der hochtrabende Vertreter dieser Pfahlbürgererschaft zu sein. Er prokla-

thum läßt, komme ich zugleich mit dem Transport in Rhein- stadt an. Vielleicht werden Sie dann die Güte haben müssen, mich auf einige Zeit in Ihre Haus aufzunehmen. Bis dahin leben Sie wohl und halten Sie bares Geld bereit; ich schreibe, wenn ich mehr brauche. Noch eins! Es ist leicht möglich, daß man Ihre Korrespondenz überwacht; wir werden deshalb die Vorsicht anwenden müssen, uns in französischer Sprache über ein kostbares Gemälde zu unterhalten, das für Sie von Italien aus unterwegs ist. Wann können Sie fort?

Sogleich. Darf ich Münzers Gattin, die hier ist, mit mir nehmen, wenn sie mich begleiten will?

Ja, sagte Cajus nach einigem Besinnen; man fürchtet zwei Frauen noch mehr als eine. Leben Sie wohl.

Er warf den Quersack, den er an der Thür abgelegt hatte, wieder über die Schultern und ging hinaus. Wenige Augenblicke später sah Antonio ihn langsamen, schwerfälligen Schrittes die Straße hinaufgehen. Sie traf die Vorbereitungen zu ihrer Abreise — ruhig, gelassen, als wäre alles, wie es sein sollte. In ihrem Herzen war es still, wie in einer Wüste, in welcher ein giftiger Samum jede Spur des Lebens getödtet hat. Selbst ihr Durst nach Rache kam ihr nicht als ein besonderes Gefühl zum Bewußtsein; ihr ganzes Wesen war so davon erfüllt, daß sie die Rache atmete wie die Luft, die sie umgab, daß jeder Herzschlag Rache war.

Neunundsechzigstes Kapitel.

Eines Abends, im Anfang des September — zwei Monate fast nach den letzten Ereignissen — saßen in dem Vorderzimmer des Hauses in der Ufergasse Tante Bella und Ottilie — Tante Bella in der Ecke des Sofas, Ottilie vor ihr neben dem großen Tisch, auf dem die Lampe so gerückt

wierte die heußliche Nation als die normale Nation und den deutschen Epichbürger als den Normal-Menschen.

Der „christliche Sozialismus auf nationaler Grundlage“ ist nur ein Reflex der Kleinbürgerlichen Nationalität, die im Versinken nach jedem Strohhalm haucht.

Charakteristisch für die um Raumann ist es nur, daß sie den neuen Zulkäfer mit einem Jubelgeschrei begrüßten, das für die Schwäche ihrer Stellung und für die Bescheidenheit ihrer Ansprüche gleicherweise zeugt.

Wir gönnen es Herrn Raumann, dem dritten Luther, daß er die erwünschte Gelegenheit benützt, die Rückkehr des verlorenen Sohnes nach biblischem Muster festlich zu begehen.

Uns Sozialdemokraten aber lassen diese Feiern eifrig kalt: nur die Räuber haben Ursache, bei Raumanns Freudenfesten zu zittern.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Vom Zucker. — Mietergesuch für das romanische Haus.

K. Berlin, 23. Oktober.

Nun plötzlich wollen Oesterreich und Deutschland die Zuckerexportprämien aufheben, wenn nämlich auch Frankreich sich bereit finden lasse, das gleiche zu thun. Wie ein Wiener Blatt von „kompetenter Seite“ erfährt, sollen Deutschland und Oesterreich das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung zur Abschaffung der Zuckerprämien betreiben.

Table with 2 columns: Year (im Jahre) and Amount (Mark). Rows: 1878/79 (25 027 000), 1880/81 (56 490 000), 1882/83 (74 397 000), 1885/86 (90 067 000), 1887/88 (118 617 000).

Trotzdem Frankreich nicht nur wiederholt die Aufhebung der Exportprämien anstrebt, sondern vor Erlaß des Zuckersteuer-gesetzes vom 31. Juli 1884 aus eigener Initiative die Zuckerprämien wesentlich herabsetzte, hat Deutschland lustig und Frankreich zum Trotz die Prämienwirtschaft weiter getrieben. Schon 1864, dann 1875 und 1876 vereinbarte Frankreich mit Belgien, den Niederlanden und Großbritannien, die damals schon als schädlich erkannten Ausfuhrprämien zu beseitigen.

Allein Ansehne nach hat Frankreich aber gar keine Lust, dem an ihn gestellten Wunsch zu entsprechen. Denn, wie der Matin zu berichten weiß, wird die französische Regierung in der Kammer eine Vorlage über die Zuderbesteuerung einbringen, die die Verteilung eines Prämienbetrages von 18 Millionen Franken für die Gesamtproduktion vorschlagen wird.

Die neue französische Zuckersteuer soll während zweier Campaignen erprobt und unterdessen eine internationale Verständigung zur Abschaffung der Prämien abgewartet werden. Vielleicht ist's dann Frankreich, das wie früher Deutschland und Oesterreich Gründe findet, das Zustandekommen einer Vereinbarung zu hintertreiben. Jedenfalls wird die französische Zuckerindustrie alles versuchen, aus der Notlage der deutschen und österreichischen Konkurrenz mit Hilfe einer kräftigen Staats-unterstützung den Vorteil zu ziehen, den ihr gegenüber in früheren Jahrzehnten Deutschland und Oesterreich gezogen haben. Wo

einmal meine Tante, meine Tante gespielt wird, da soll man wenigstens nicht den Geächteten spielen, wenn Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Gegenüber von der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin ist auf Wunsch und unter finanzieller Beihilfe des Kaisers ein Wohnhaus im Stile der Kirche errichtet worden, das leider keine Mieter finden kann. Niemand will in die Eulenburg, wie man das Haus im Volksmunde heißt, einziehen, obwohl die Wohnungen prächtig angeflattet sein sollen.

Bunächst glaube man, daß den Pfarrern der benachbarten Kirche eine Amtswohnung in dem romanischen Haus errichtet werden solle, und jedermann bedauerte schon im voraus deren Verurteilung zu lebenslänglicher Dummheit.

Wenn die Unternehmer das Schicksal ihres Baues vorhergesehen hätten, es wäre ihnen gewiß nicht eingefallen, zur Hebung der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche den Bauart Schwächen zu eruchen, ein romanisches Wohnhaus zu errichten, in das vor lauter vorgebauten Rundbogen kein Licht und keine Sonne Zutritt hat.

Der Fall Bauer.

Dem Fall v. Bräsewitz in Karlsruhe stellt der Fränkische Kurier einen Fall Bauer an die Seite. Es handelte sich dabei um so schwere Mißhandlungen eines Soldaten, daß der Vater des Mißhandelten, der Weingärtner N. Bauer in Neckersulm, beim Kommando des württembergischen Infanterieregiments Nr. 122 zu Heilbronn Strafantrag stellte.

Diese an erregenden Einzelheiten reiche Tragödie begann mit einem Militärprozeß zu Gmünd. Der alte Bauer hatte in den Jahren 1895 und 96 vier Söhne beim Militär. Der älteste stand in der Garnison Gmünd, und als dieser zum Unteroffizier befördert wurde, machte der Feldwebel G. in einem Wirtshaus die Bemerkung: „Der Major möchte ich auch kennen, der den Joseph Bauer zum Unteroffizier avancieren ließ, so ein Esel!“

Dieser erste Selbstmordversuch mißglückte. Als er sodann zu Neblingen durch die Schuld seines Neuenants um acht Minuten verspätet antrat, erhielt er sofort drei Tage Arrest und Schläge mit dem Säbel. Diese Sclie waren derartig wuchtig und schmerz- erregend, daß Bauer laut zu weinen begann.

Wiederholt wurde er am Brunnen nackt ausgezogen, mit Dürren, Strohspießen und anderen rauhen Gegenständen derart gerieben und geschunden, bis er stark blutete. Einmal blug ihm die Haut an der Nase und an der Wange in Fetzen herunter; das andere Mal bemerkten die Seinigen an den Armen ihres Karl von oben bis unten lange blutige Kratzwunden. Im Manöver zu Neblingen wurde Bauer siebenmal hintereinander ins Gesicht geschlagen, weil er nicht sofort die Instruktion der Vorposten- compagnie nachgesehen konnte.

Dieser zweite Selbstmordversuch mißglückte. Als er sodann zu Neblingen durch die Schuld seines Neuenants um acht Minuten verspätet antrat, erhielt er sofort drei Tage Arrest und Schläge mit dem Säbel. Diese Sclie waren derartig wuchtig und schmerz- erregend, daß Bauer laut zu weinen begann.

Schönen blauen Augen, die sie bittend zur Tante aufschlug, mit Thränen.

Ich bin nicht böß, brummte Tante Bella, die dieser Anblick sofort wieder befähigte; ich dachte, Du wüßtest, daß ich Dir überhaupt gar nicht böß sein kann, oder fängst Du auch — wie gewisse andere Leute — an, mir alles Herz abzuspochen? Ich habe wohl ein Herz; aber ich trag' es nicht in der Schürze, und das sollte Holm nun wohl auch nachgerade wissen.

Holm hat es wahrlich nicht böß gemeint; er war in so großer Aufregung.

Böß oder nicht — er durfte so etwas von einer alten Freundin — ich meine von einer Freundin, die er so lange kennt — nicht sagen. Und was die Aufregung betrifft — wir sind alle in Aufregung — Gott sei's geflagt! — Ich nicht minder, wie andere Leute; aber das hindert mich nicht, den Kopf oben zu behalten und darauf zu bestehen, daß Recht Recht und Unrecht Unrecht bleibt in alle Ewigkeit trotz all Eures phantastischen Hofuspokus und Dummhums. Und wenn Ihr mich in Stücke reiht und mit glühenden Zangen zwickt, ich kann nicht anders sagen, als daß Münzer sein Schicksal verdient hat. Wer seine Frau und seine Kinder verlassen und ins Elend stürzen kann, der ist nicht wert, daß ihn die Sonne bescheint, und wenn er morgen zu seiner lebenslänglichen Festungsstrafe noch ein paar Jahr dazu bekommt, so sollte es mich freuen — na, freuen gerade nicht; aber es wäre doch recht.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Kindermund. Der kleine Pepi zu seinem Vater, der von der Jagd heimkommt und sich die Hofe an einem Dornenstrauch zerrissen hat: Ach Papa, Dich hat gewiß ein Hase gebissen.

war, daß die beiden Damen das möglichst helle Licht für ihre Arbeit hatten. Aber die Arbeit — ein großer Fuß- teppich, auf welchem ein riesiger, schwarzbrauner Keiler von hellbraunen und gelben Doggen mit klaffenden, roten Mäulern verbellt war, während ein dunkelgrüner Jäger, dem vor- läufig noch der Kopf und die Arme fehlten, eben im Be- griff stand, ihm einen noch nicht vorhandenen Spieß in die zottige Brust zu stoßen — die fast vollendete Arbeit ruhte in diesem Augenblick, und es hatte auch nicht den Anschein, als ob dieselbe heute abend noch wesentlich gefördert werden würde.

Tante Bella hatte die Brille auf die Stirn gerückt und blickte über die Arbeit weg Ottilien an, die so nachdenklich träumerisch vor sich hinstarrte, daß der grüne Jäger, der auf ihrem Schoße ruhte, es offenbar nur seinem kopflosen Zustande zu verdanken hatte, wenn ihm das Herz nicht un- ruhig in der wolkigen Brust schlug.

Tante Bella schüttelte das Haupt, senkte leise, ließ die Brille wieder auf die Nase fallen, machte ein paar Stiche, blickte wieder zu Ottilien hinüber, nahm dann mit einem energischen Entschluß die Brille ab, warf dieselbe in den Arbeitskorb und sagte ärgerlich:

Es geht nicht; ich kann nicht; ich mache lauter dummes Zeug.

Was hast Du, liebe Tante? fragte Ottilie fast erschrocken aus ihrem Traum aufstehend.

Ja, was hast Du, hat sich was zu haben! erwiderte Tante Bella; was hast Du! Ich habe dieselbe Frage heute abend schon dreimal an Dich gerichtet, ohne daß Du mich einer Antwort würdigst hättest.

Sei nicht böß, liebes Tautchen! Mir ist das Herz so voll sagte Ottilie; und wie sie es sagte „Uten sich ihre

gestrahlt am 17. September. Am 18. traf der Vater Bauers in Meiblingen ein und fand seinen Sohn beim klaren Bewusstsein; jetzt erst erzählte dieser vor mehreren Zeugen seine ganze Lebensgeschichte. Am Abend des 20. September wurde Bauers Vater wieder heimgeführt, weil man den Sohn außer Lebensgefahr wählte. Wenige Stunden später starb dieser.

* Berlin, 24. Oktober. Die preussische Regierung sorgt für die Beamten — die höheren nämlich. Wie die Nationalzeitung hört, werden bei den bevorstehenden Gehalts-Erhöhungen auch die Unversitätsprofessoren nicht leer ausgehen und wird die betreffende Vorlage demnächst dem Landtage vorgelegt werden.

Der Verband der Seifenfabrikanten beschäftigt gegen die „schwindelhaften Waschmittel“ auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vorzugehen und eine Agitation für Erniedrigung der Sodazölle ins Werk zu setzen.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern nochmals mit der vielgenannten Konsistorialordnung von 1873, auf Grund deren die Stadt neuerdings wieder zu einem Beitrag für den Bau zweier Kirchen herangezogen worden ist. Die Vorlage des Magistrats, in der die Stadtverordnetenversammlung ersucht wird, die Zahlung dieser unter der Androhung der Exekution geforderten Summe vorläufig zu genehmigen, war seiner Zeit einem Ausschuss überwiesen worden, und ist gestern unter gleichzeitigem Protest gegen die erwähnte Konsistorialordnung von der Stadtverordnetenversammlung angenommen worden.

Der Beiblich des Herrn Miquel, der in der Post u. s. w. die Miquelschen Pläne wie ein Marktschreier anpreist, lobt natürlich den Bericht der Reichspostverwaltung über den grünen Alee.

Im Deutschen Wochenblatte bekämpft er die Tarifermäßigungen und verpöbelt auch die — Sozialdemokratie an. Die Kölnische Volkszeitung bemerkt dazu: „Eine stark komische Wirkung erzielt er schließlich mit der Forderung der sofortigen Abstellung des „schlimmen Mißbrauchs“, daß auch die sozialdemokratischen Zeitungen von der Post zu Preisen befördert werden, die die wirklichen Kosten der Beförderung nicht decken.“

Wieder eine Begnadigung von Duellanten. Eine Anzahl Hörer des Technischen Instituts zu Rätzen war wegen Zweikampfes zu mehrmonatlichen Festungsstrafen verurteilt worden. Fünf eingereichte Gnadengesuche hin ist ihnen vom Herzoge je ein Monat der Strafe in Gnaden erlassen worden.

Der Oldenburgische Landtag tritt am 6. November zusammen.

Düsseldorf, 23. Oktober. Noch dauert die Erregung über den großen Spiritisten- und Duellprozeß, der wohl noch eine andere Instanz beschäftigen wird, an und schon durchschwimmen Gerüchte von bevorstehenden neuen Schiebereien das Publikum. Unser Elberfelder Bruderblatt, die Freie Presse, schreibt darüber: „Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, beschäftigt Premierlieutenant Rhein dem Landesrat Schmidt bereits am heutigen Tage einen Kartellträger mit der Forderung auf einen schweren Waffengang zuzufinden. Herr Rhein fühlt sich durch die zugehende Klage des Herrn Schmidt über ihn in seiner Ehre gekränkt. Herr Beigeordneter Greve wird wohl mit einer Forderung an Herrn Rhein herantreten müssen, denn dieser hat ihm, wie der Prozeß zeigt, Ohrfeigen gegeben. Die Verteidigung geriet mit dem Staatsanwalt Ziegeler ebenfalls scharf aneinander, was allerdings beigelegt wurde. Kurz, nach allem, was schon geschehen und der heutige Prozeß an den Tag bringen wird, wundert es uns nicht, wenn wir noch ein halbes Duzend Duellen mehr hier in bestimmter Aussicht bekommen.“

Kurisch, 23. Oktober. Der von einem Hauptmann niedergeschlagene Gastwirt Janßen befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er sollte bekanntlich nach der Emdener Zeitung infolge von Mißhandlungen seitens des Offiziers gestorben sein.

Mainz, 23. Oktober. Eine Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Mainz-Oppenheim hat den Oberstleutnant Soldan in Darmstadt als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt.

Karlsruhe, 23. Oktober. Lieutenant v. Bräsewitz soll, wie wir gestern nach der Frankf. Bzg. und der Köln. Volksz. meldeten, bereits vom Militärgericht verurteilt worden sein, und zwar zu 4 Jahren Festung und zur Dienstentlassung. Die Nachricht ist bisher noch nicht von anderer Seite bestätigt worden. Dagegen wird die Richtigkeit dieser Nachricht bestritten und behauptet, daß das Militärgericht erst anfangs nächster Woche zur Aburteilung des Falles zusammenzutreten werde.

Die Freisinnige Zeitung schreibt: „Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit eines so raschen Verlaufs des militärgerichtlichen Verfahrens wäre auch die Milde der Strafe auffällig. Nach dem Strafgesetzbuch wird Totschlag mit Zuchthaus nicht auf 5 Jahren bestraft. War der Totschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getöteten zum Tode gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingeworfen worden oder sind andere mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.“

Daß das Regimentskommando in Karlsruhe jene die Unthat des Lieutenants v. Bräsewitz beschönigende Darstellung veranlaßt habe, wird vom Vob. Beobachter bestritten. Das Blatt versichert auf das bestimmteste, daß das Regimentskommando mit jenem Artikel nicht das geringste zu thun habe. Die Frankf. Bzg. vermutet, daß jene Aufschrift zwar durch das Regimentskommando an einige „gejunungstüchtige“ Blätter gelangte, aber an sich eine minder haltbare Privatleistung eines Herrn v. Bräsewitz besonders geeigneten Regimentskameraden sei.

Ein adliges Regiment ist das badische Leibgrenadierregiment Nr. 109, dem der Totschläger v. Bräsewitz angehört. Das Regiment Nr. 109 befah nach der Rangliste von 1870/71: Hauptleute: adlige 4, bürgerliche 8, Premierlieutenants: adlige 3, bürgerliche 8, Sekondlieutenants: adlige 9, bürgerliche 16. Nach der Rangliste von 1896: Hauptleute: adlige 15, bürgerliche 2, Premierlieutenants: adlige 13, bürgerliche keinen! Sekondlieutenants: adlige 23, bürgerliche keinen!

Stuttgart, 23. Oktober. Eine recht interessante Enthüllung hat in einer Versammlung unserer Nationalliberalen der Rechtsanwält Schall in seinem Bericht über den nationalliberalen Delegiertenkongress zu Berlin gemacht. Er bemerkte bezüglich der Unterstützung des Antrags Ranitz durch nationalliberale Abgeordnete, „daß das Eintreten einzelner Mitglieder für diesen Antrag insofern auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei, als der Fraktionsvorsitzende wegen Schwerhörigkeit gegen die ihm angeforderte Stimmabgabe einiger Fraktionsgenossen keinen Widerspruch erhoben habe. Die Fraktion selbst habe von dem Vorgehen des Abg. Grafen Oriola u. Gen. keine Kenntnis gehabt, sonst hätte sie dagegen protestiert.“

Als ob sie nicht noch nachträglich hätte dagegen protestieren können! Eine laubere Ausrede als dieses nationalliberale Schwerhörigkeits-Mißverständnis ist uns noch nicht vorgekommen. Allerdings sind die Nationalliberalen immer „schwerhörig“, wenn es sich um eine entscheidende Stellungnahme handelt.

München, 22. Oktober. Der frühere Minister des Innern, Winfried v. Hörmann ist gestorben. Hörmann wurde am 1. März 1868 zum Minister ernannt, trat aber schon im Dezember des folgenden Jahres zurück und wurde 1870 Präsident der Regierung von Schwaben und Neuburg. Er gehörte auch der bayerischen Kammer durch mehrere Wahlperioden an. 1871 sandte ihn Schweinfurt in den Reichstag, wo er sich zur nationalliberalen Partei hielt.

Schweiz. Wohnungsnot in Zürich.

Zürich, 22. Oktober. Die vom Züricher Stadtrat beschlossene Wohnungszerhebung hat gestern begonnen. Sie erstreckt sich auf die Größe, Heizbarkeit oder Nichtheizbarkeit, Beleuchtung, den allgemeinen Zustand der Wohnungen, Schlafzimmern, Küchen, Manfardenzimmer, auf die Anzahl der in einer Wohnung, resp. einem Zimmer oder Saale bei Tag oder Nacht sich aufhaltenden Menschen u. Diese Wohnungsnot ist sehr dringend. Es werden unzweifelhaft sehr merkwürdige und sehr üble Zustände (besonders in Außerrohr und Oberrohr, wo viele Italiener wohnen) aus Tageslicht kommen.

Frankreich. Neue Zusammenkünfte? — Vom Budget. — Eine kleinliche Genurmakregel. — Von der Zukersteuer.

Paris, 23. Oktober. Der Gaulois verbreitet, es sei diplomatisch angeregt worden, daß Präsident Faure nächstes Jahr, wenn Königin Viktoria die Vollendung ihres sechzigsten Regierungsjahres feiert, nach London reise; da zu dieser Gelegenheit auch die übrigen Staatsoberhäupter Europas eingeladen werden, würde sich hieraus eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Faure ergeben.

Der Haushaltsauschuss hat seine Arbeit beendet. Er hat an den Ausgaben 10720169, an den Einnahmen 1537232 Franken gefordert. Die Einnahmen sind nun für 1897 mit 3885764965, die Ausgaben mit 3376451503 Fr. vorgesehen, was einen Ueberschuß von 9313482 Fr. ergibt.

Die Polizei beschlagnahmte hier in den Verkaufsstellen die letzte Nummer der Berliner Lustigen Blätter wegen des Bildes, das die französisch-russischen Beziehungen verspottet.

Nach dem Matin wäre von der französischen Regierung eine Vorlage, betreffend die Zukerbesteuerung, zu erwarten, wonach die Verteilung eines Prämienbetrages von 16 Millionen Franken für die Gesamtproduktion einschließlic der Fabrikationsüberschüsse vorgeschlagen wird. Gleichzeitig soll die ordentliche Steuer von 80 auf 64 Fr. für 100 Kilogr. und die Steuer für die Ueberschüsse über den gesetzlichen Ausbeutebetrag (von 7,75 Kilogr. Zuker auf 100 Kilogr. Rüben) von 30 auf 32 Fr. erhöht werden. Der Regierungsvorschlag würde dahin gehen, diese neue Zukersteuer während zweier Campaignen zu erproben und unterdessen eine internationale Verständigung zur Abschaffung der Prämien abzuwarten. (S. den heutigen Berliner Brief.)

Großbritannien. Die Geldthat der chinesischen Gesandtschaft. — Schiedsgericht.

London, 23. Oktober. Sung-Ya-Tsen teilte auf Befragen mit, daß ihn, während er in der Nähe der chinesischen Gesandtschaft einherging, mehrere Landknechte in freundschaftlicher Weise anredeten. Als er sich aber dem Eingange der Gesandtschaft gegenüber befand, sei er gewaltsam hineingestoßen und eingeschlossen worden. Während der Gefangenschaft habe ihm einer der Gefandtschaftsbeamten erzählt, er würde gebunden und getnebelt während der Nacht an Bord eines nach China abgehenden Dampfers gebracht werden, und falls dieser Plan nicht gelänge, würde er in der Gefandtschaft, als auf chinesischem Boden befindlich, getötet werden. Sung-Ya-Tsen gab während seines Aufenthaltes in der Gefandtschaft zu, daß er identisch sei mit Sun-Wen, der angeklagt war, daß Haupt einer auf den Sturz der Manfschu-Dynastie gerichteten Verschwörung zu sein.

Die britische Regierung der Intervention des Premierministers Salisbury wurde Sung-Ya-Tsen in Freiheit gesetzt. Es ist übrigens zweifelhaft, ob Sung-Ya-Tsen, da er in Hongkong geboren ist, nicht englischer Unterthan ist. Ein Auslieferungsantrag, der, da es sich um ein politisches Verbrechen handelt, fruchtlos sein würde, ist von der chinesischen Gesandtschaft nicht gestellt worden.

Der englische Botschafter Pauncefoot in Washington hat bei dem Besuche, den er gestern dem nordamerikanischen Staatssekretär Olney abstattete, auch Vorschläge zu einem englisch-amerikanischen Vertrage, betr. die Regelung aller zukünftigen Zwistigkeiten durch Schiedspruch, unterbreitet.

Bulgarien. Auflösung des Parlaments.

Sofia, 23. Oktober. Die Sobranje soll aufgelöst werden, weil die Regierungsmehrheit zerbrochen und Fürst Ferdinand sich durch die bekannte Wahlmasche — Befreiung und Kolbenstöße — eine sichere Mehrheit schaffen will.

Türkei. Neue Unruhen.

Konstantinopel, 23. Oktober. Zu Wan (Türkisch-Armenien) kam es, wie dem Berliner Tageblatt unterm 23. ds. Ms. aus Konstantinopel gemeldet wird, zu bedeutenden Unruhen. Eine große Menge bewaffneter Armenier, gerüchtweise sind es 6000 Mann, griffen die türkische Garnison an und brachten ihr schwere Verluste bei. Der Wali (Statthalter) verlangte telegraphisch einen starken Truppeneinsatz, um des Aufstandes Herr zu werden zu können.

Südafrikanische Republik. Die Buren und die Pressefreiheit.

Der Volksraad der Republik Transvaal hat mit Annahme eines neuen Pressgesetzes seine reaktionäre, bäuerlich-bornierte Gesinnung offen bekundet. Nicht genug, daß die Redaktion eines Blattes für jeden Artikel persönlich haftbar ist, muß auch der Privatmann, der auf diesen oder jenen sozialen Schaden hinweisen oder eine bestimmte politische Ansicht vertreten will, unter jeden Artikel oder Brief politischen oder persönlichen Inhalts seinen vollen Namen setzen. Ferner hat Präsident Krüger das Recht, zu jeder Zeit ein Organ, das ihm den Interessen des Landes entgegenzuarbeiten scheint, kurzerhand und nach eigenem Belieben zu unterdrücken, ohne daß dem Verleger das Recht der Appellation an den hohen Gerichtshof, also das Recht der Verteidigung zustünde.

Soziale Rundschau. Lohnverhältnisse bei der Eisenbahn.

Unter den staatlichen Betrieben, die einmal Musterbetriebe werden „sollten“, herrscht ein verhängnisvoller Wettstreit, die Arbeitskraft der Proletarier so billig wie nur irgend möglich zu entlohnen. Man kann schwanken, ob man der Verwaltung des Herrn von Stephan oder der des Herrn Thielen den Sieg zusprechen soll: beiden aber kann die Anerkennung nicht verlagert werden, daß sie durch ihre Lohnfestsetzungen von Zeit zu Zeit erfolgreich sich an der Lösung des Problems beteiligen, mit wie wenigem ein Proletarier gerade noch auskommen kann, ohne Hungers zu sterben.

Aus Breslau wird jetzt wieder ein Fall bekannt — es ist einer unter unzähligen vielen — in dem sich die Arbeiterfürsorge der preussischen Staatsbahnverwaltung im „glänzendsten Lichte“ zeigt. Ein Hilfsarbeiter, der 21 Jahre im Betriebe thätig war, berunglückte vor längerer Zeit so schwer, daß er auch nach erfolgter Heilung nicht mehr die volle Erwerbsfähigkeit besaß. Infolgedessen erhielt er monatlich 14 Mk. Unfallrente, die jedoch begreiflicherweise zum Leben nicht ausreicht. Der Berunglückte sah sich also gezwungen, wieder Beschäftigung zu suchen und wandte sich an seine frühere Arbeitsstätte. Dort wies man ihm eine Stelle an, die er jedoch nur neun Tage bekleidete, danach aber vom Bahnmester weggeschickt wurde mit dem Bemerkten: „Krüppel können wir nicht brauchen.“

Auf sein ernstes Gesuch um geeignete Beschäftigung ging ihm folgendes Schreiben zu:

Der Vorstand der Betriebsinspektion. Görlitz, den 6. August 1896. Es bietet sich Gelegenheit, Sie als Schrankenwärter auf der Strecke . . . gegen einen Tageslohn von 0,85 bis höchstens 1,10 Mk. zu beschäftigen. Dauer der Dienstzeit täglich 12 Stunden. Wesentlich abwechselnd Tag- und Nachtdienst. Bei Bedienung der Schranken müssen Sie im Stande sein, Entfernungen bis zu 300 Meter ohne Schwierigkeit zurückzulegen und die Schranken mit Sicherheit öffnen und schließen können. Jeder vierte Sonntag ist dienstfrei.

Dem Manne, der 21 Jahre bei derselben Behörde thätig war, wird jetzt Gelegenheit geboten, 85 Pf. bis höchstens 1,10 Mk. täglich zu verdienen, mit der erhaltenen Unfallrente zusammen 1,32 Mk. bzw. 1,57 Mk.

Die Gehälter der preussischen Ministerialräte und Oberpräsidenten müssen unbedingt erhöht werden!

Die Maser Hannovers beschloßen, den Unternehmern einen Tarif vorzulegen, worin u. U. der Neunstundentag, 43 Pfg. Mindest-Stundenlohn, Bezahlung der Leerstunden mit 25, der Sonntagarbeit mit 50 Proz. Aufschlag, gänzlicher Abschaffung der Accordarbeit und Lohnauszahlung Sonnabends auf der Arbeitsstätte gefordert wird. Der Tarif soll am 15. März nächsten Jahres in Kraft treten.

In Breslau haben die Ristenmacher der Cigarrenfabrik von Otto Deter wegen Lohnminderungen die Arbeit eingestellt.

Büdingen, 23. Oktober. Eine städtische Arbeitsnachweiskstelle wird nun auch in hiesiger Stadt errichtet werden, sobald ein geeignetes Lokal dafür beschafft sein wird.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Dienstag den 27. Oktober abends halb 9 Uhr

Oeffentl. Versammlung d. sozialdemokr. Partei für den 12. und 13. Reichstags-Wahlkreis im Saale des Pantheons, Dresdener Straße.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Stadtverordneten-Wahlkomitees. 2. Berichterstattung über die Verhandlungen des Parteitages in Gotha.
NB. Die Versammlung wird pünktlich 7/9 Uhr eröffnet. Die Parteigenossen und Genossinnen werden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. [8968]

Achtung, Töpfer!

Montag den 26. Oktober abends 8 Uhr

Oeffentliche Versammlung im Universitätskeller, Ritterstraße 7.

Tagesordnung: 1. Abrechnung des Lokalvertrauensmannes und Neuwahl desselben. 2. Bericht des Delegierten vom deutschen Töpferkongress. 3. Gewerkschaftliches. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Einberufer. [8987]

Soziald. Verein L.-Ost.

Donnerstag den 29. Oktober abends halb 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Saale des Herrn Schönherr, Thonberg.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Südekum über: Die geplante Handwerkers-Organisation. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Fragekasten. 4. Vereins- und Parteianglegenheiten. Der Vorstand.
NB. Den Mitgliedern wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Generalversammlung Donnerstag den 19. November stattfindet. Anträge hierzu sind 14 Tage vorher schriftlich einzureichen. [8984]

Central-Kranken- u. Begräbnis-Kasse für Frauen u. Mädchen Deutschlands.

Ring. H. Offenbach a. M.

Sonntag den 25. Oktober 1896 nachm. 3 Uhr

Hauptversammlung im Bürgergarten, Brüderstrasse.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesen. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. 3. Verschleudern. Anmelde- neuer Mitglieder jeden 1. Montag im Monat im Bürgergarten sowie bei Frä. H. Peter, Nähn. Str. 30, Fr. W. Raundorf, Reubnh. Dstr. 48, II. [8947]

L.-Kleinzschecher.

Montag den 26. Oktober abends 7/9 Uhr

3 Volks-Versammlungen.

Im Restaurant Erholung, Zehendorf
im Restaurant Auenschlößchen, Schladitz
im Restaurant zum Bürgergarten, Lange.

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen: 1. Die Wohnungsfrage. 2. Bericht der Kommission über die Lokalfrage. [8977]
Eine zahlreichen Beteiligung jeden entgegen
Die Einberufer.

Drechsler.

Montag den 26. Oktober abends halb 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Koburger Hof, Windmühlenstraße 11.

Tagesordnung: 1. Der Stand der Lohnbewegung. 2. Werden die erregungen Konzeptionen auch aufrecht erhalten? 3. Gewerkschaftliches. [8976]
Die Lohnkommission.

Lokalverein der Lithographen u. Steindruckere und verwandte Berufsgenossen von Leipzig und Umgegend.

Montag den 26. Oktober abends 7/9 Uhr
General-Versammlung im Restaurant Spieß, Seeburgstraße.

Tagesordnung: Vortrag von Dr. med. Frische. [8948]
Zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist erwünscht.
D. V.

Tapezierer!

Dienstag den 27. Oktober abends 8 1/2 Uhr

Grosse öffentl. Versammlung im Koburger Hof, langer Saal Windmühlenstraße.

Tagesordnung: Stellungnahme zu der in Aussicht genommenen Konferenz der Tapezierer Deutschlands. Erscheinen aller Kollegen ist bei der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich. D. G.

Naturheilverein Gohlis.

Dienstag den 27. Oktober, Oberschänke, Vortrag über Männerkrankheiten (nur für Herren). Referent: Herr Naturarzt E. Kubosch-Gohlis. [8970]
Donnerstag den 29. Oktober im Rest. J. Schillerlaube: Beginn des Unterrichtskurses über Anwendungsformen der Naturheilkunde. Nur für Frauen der Mitglieder. Anmelde. zur Mitgliedschaft werden daselbst noch entgegengenommen.

PATENTE. Gebrauchs-Muster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Albert Südekum in Leipzig. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch in Leipzig.

Sozialwissenschaftliche Vereinigung Leipzig.

Montag den 26. Oktober abends halb 9 Uhr

Oeffentliche Versammlung im großen Saale der Centralhalle.

Vortrag des Herrn Max Lorenz über die Marxische Sozialdemokratie.
Zebermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand, Einzugslisten liegen in der hiesigen Buchhandlung, Grummalsche Straße, bei Th. Stauffer, Buchhandlung, Universitätsstraße, Friedrich Karl Saupé, Peterssteinweg 10, Rob. Altner, Entzisch, Delitzscher Str. 5 u. Gohlis, Lindenthaler Str. 5, Petrich u. Kopsch, Grummalscher Steinweg, Dorotheenstr. 11 und Ransbüdler Steinweg, auf. [8972]

Centr.-Kranken- u. Sterbekasse d. Schuhmacher Leipzigs.

Sonntag den 25. Oktober abends 6 Uhr

XIV. Stiftungs-Fest im Saale des Coburger Hof, Windmühlenstr. 11.

Bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball.
Freunde und Gönner sind hierzu höflich eingeladen. D. V.

Verein zur Wahrung und Förderung des Schneidergewerbes (Nicht-Innungsmeister).

Sonntag den 25. Oktober

Humoristische Vorträge, Konzert und Ball im Saale des Stadtparkes, Klostergasse.

Einlaß 6 Uhr. Entree 25 Pfg. [8928]
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Arbeiterverein Vorwärts, Schönefeld.

Sonntag den 25. Oktober

Große Abend-Unterhaltung bestehend aus Konzert, Gesang, komischen Vorträgen und turnerischen Aufführungen. Hierauf Ball.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Programme im Vorverkauf 15 Pfg., an der Kasse 20 Pfg. Es ladet ergebenst ein [8941]
Der Vorstand.
NB. Zu obiger Festlichkeit ist von seiten der Behörde die Teilnahme der Kinder verboten.

Arbeiterverein Knautkleeberg u. Umgegend.

Sonntag den 25. Oktober

im Gasthof zum weißen Roß, Knautkleeberg V. Stiftungsfest

unter gütigster Mitwirkung der Tiroler Gesellschaft Gedarán. Beginn des Balles nachmittags 4 Uhr, der humoristischen und dramatischen Aufführungen präcis 7 Uhr. Nach dem Ball bis Schluß. — Programme sind gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten beim Kassierer zu entnehmen. D. V.

Freie Unterstützungskasse für Mitglieder der Naturheilvereine (Zahlstelle Stötteritz 15).

Sonntag den 25. Oktober 1896 [8938]

I. Winter-Vergnügen im Gasthof zum Deutschen Haus.

Gäste willkommen. Anfang 5 Uhr. Die Verwaltung.

Bauschlosser.

Sonnabend den 31. Oktober [8988]

Abendunterhaltung u. Ball in den Drei Mähren, L. Anger.

Einlaß 4, Anfang 5 Uhr. Sämtliche Kollegen ladet ein
Der Vorstand.

Gesangverein Ascania.

Dirigent: Herr Alexander Grosse.

XXI. Stiftungsfest im Saale des Pantheons, Dresdener Straße

bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert.
Ball bis 2 Uhr.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen. Der Vorstand. Programme im Vorverkauf à 15 Pfg. sind zu haben bei O. Grelmann, Seeburgstr., im Pantheon, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. An der Kasse 25 Pfg.

ff. Rüben-Saft, à Pfd. 15 Pfg. Goldgelb. Sirup, à Pfd. 16 Pfg. Fein. neu. Pflaumenmus, à Pfd. 25 Pfg. Feinstes Speisefett, à Pfd. 45 Pfg.

sowie sämtliche Lebensmittel zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt
Otto Hässler
L. Meuselshausen
29 Wurzenor Strasse 29.

ff. Rüben-Saft, à Pfd. 15 Pfg. Goldgelb. Sirup, à Pfd. 16 Pfg. Fein. neu. Pflaumenmus, à Pfd. 25 Pfg. Feinstes Speisefett, à Pfd. 45 Pfg.

sowie sämtliche Lebensmittel zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt
Otto Hässler
L. Meuselshausen
29 Wurzenor Strasse 29.

Hochf. blasserot. Speisekartoffeln

aus den Sandgegenden, dieses Jahr besonders zu empfehlen, verkauft v. nächst. Dienstag ab zu Tagespreisen. [8979]
Joh. Wolfram, Volkmarisdorf
Buisen- und Ludwigstr.-Ecke.

Reines Gänsefett à Pfund 1 Mark, verkauft Bruno Feldmann, Südstr. 18.

Wolfenstellers Humoristiken, Leipzig, Kolonnenstraße 16, Dresdener Straße 18. 3000 Couplets, Duette etc. etc. Neu! Das schüttelt mich der Herrrrrr! Eins und Verkauf gebraucht, Rustfallen, ff. Salten, Harmonikas, Weigen etc. etc. [8857]

Arbeiterverein Leipzig.

Sonnabend, 24. Oktober, abends 9 Uhr

1. (Leipzig, Mühlengasse 7, II.) Diskussion.

6. (L. Gohlis, Restaurant zur Nachtigall, Untere Georgstr.) Diskussion.

8. (L. Anger, Albergarten, Zuelnauerborser Straße.) Diskussion.

Sonntag, 25. Oktober, abends 8 Uhr:

1. (Leipzig, Mühlengasse 7, II.) Vortrag von Herrn E. Stelger: Die moderne Kunst und das arbeitende Volk.

4. (L. Thonberg, Gasthof Neurendlich, Südstr. 18.) Diskussion.

7. (L. Kleinzschecher, Bürgergarten.) Vortrag von Herrn Dr. Südekum: Darwinismus und Sozialismus.

9. (L. Gohlis, Restaurant Schmidt, Marienstr. 9.) Vortrag von Herrn R. Lipinski: Das soziale Kaiserreich. Die Vorstandssitzung findet Mittwoch abend statt.

IV. Sänger-Abteilung.

Sonntag vorm. 11 Uhr Probe. Pünktlich erscheinen. D. V.

Arbeiterverein Leutzsch.

Sonnabend den 24. Oktober abends 9 Uhr [8987]

Mitglieder-Versammlung bei Eisert.

Zahlreiches Erscheinen erwartet D. V.

Wer

sich häufig amüsiert und etwas ganz Besondere hören und sehen will, bemühe sich in die „Gold-Halle“, Kleine Fielberggasse Nr. 12, dort konzertiert die „Leuzschmännchen-Kapelle“ mit ihren großen Vätern, an deren vorzüglichen musikalischen Leistungen man sich erheben kann. Die großartige Dekoration stellt einen Berg in Kalifornien dar, auf dessen Höhen die „Leuzschmännchen“ spielen. Es ist die neueste Sehenswürdigkeit Leipzigs und bietet vieles Amüsement. Zum Anschau gelangen nur ff. Biere, welche durch aufmerksame Bedienung kredenz werden.

Besucher des herrlichen Rosenthalen! Veräume seiner den Spreewald zu besuchen.

ff. Rautauer Lagerbier ff. ff. Kaffee à 15 Pfg. Spezialität: Springkaffee 15 Pfg. Hochachtend Julius Haberland.

Rest. Kamerun, Wurzenor Str. 50.

Sonntag, 25. Oktbr., als Sehenswürdigkeit Gesellsch. Prämien-Ausbegeben. E. Reitel.

Neue Holländer Vollheringe 15 Stück = 45—55 Pfg.

Neue Prima Emden Vollheringe 15 Stück = 60 Pfg.

Neue große schottische Vollheringe 15 Stück = 75, 80, 90, 100, 110 Pfg.

Spezialität: Niederländischer Speise-Leinöl und Speise-Rüböl

Speise-Rüböl

empfehle ich Kennern u. Liebhabern dieser Artikel in hochfeiner, stets frischer Ware.

Alb. Reichel 13 Gerberstraße 13

Neuditz, gegenüber der Kirche Gohlis, neben dem Schillerlöschchen Delitzsch, Dreihe Straße. [8954]

Soziale Rundschau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

München, 23. Oktober. Das Amtsgericht hat, wie die Frankf. Btg. berichtet, einen gewerblichen Arbeiter wegen Plau- montagmachens zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Ar- beiter stellte sich auf den Standpunkt, daß wohl Diensthoten und landwirtschaftliche Arbeiter, nicht aber gewerbliche oder industrielle Gehilfen wegen Plau Montagmachens zwangsweise zur Arbeit geführt oder gestraft werden könnten. Durch den § 124 b der Gewerbeordnung sei dies ausgeschlossen. Er wurde trotzdem verurteilt.

Ueber die Buchdruckerbewegung in der Schweiz schreibt uns unser L.-Korrespondent unter dem 20. Oktober: Neben den bereits gemeldeten Sektionen Schaffhausen, Aarau, Thun und Luzern hat nunmehr auch die Sektion Glarus des schweizerischen Typographenbundes eine Lohnbewegung begonnen. Sie fordert 9 stündige Arbeitszeit einschließlich der Frühstück- und Pausen, 33 Franken Minimallohn pro Woche und Abschaffung der Berechnung eventueller Erhöhung des Tageslohns um 5 Cents für alle Schriftgattungen. Zwei der größten Firmen in der Stadt Glarus haben die Forderungen der Buchdrucker- gehilfen sofort bewilligt, ein Beweis, daß die Forderungen zeit- gemäß und nicht übertrieben sind.

Mailand, 21. Oktober. Die Mailänder Arbeitskammer mit ca. 20000 Mitgliedern, protestierte gegen das brutale Vor- gehen der Behörden gegen die Arbeitskammer in Livorno und bietet moralischen und materiellen Beistand an. Sie sandte einen Delegierten nach Livorno.

In Mailand streikten 45 Wähler, um anstatt des 11stün- digen den 10stündigen Arbeitstag zu erlangen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Das konservative Vaterland und der Bräufewitz. Zur Karlsrührer Säbelaffäre druckt das sächsische Landesorgan der Konservativen die angebliche amtliche Darstellung des Falles mit folgender charakteristischer Wlosse ab: „Nach dieser amtlichen Darstellung hat der Mechaniker Siepmann den ruhig am Tische sitzenden Offizier absichtlich wiederholt ganz unerhört beleidigt und herausgefordert, feig und frech aber die Forderung, um Entschuldigung zu bitten, abgewiesen. Daß daraufhin der Offizier von seiner Waffe Gebrauch machte, finden wir begreiflich; einen Schimpf auf des Königs Rock durfte er nicht sitzen lassen. Das wußte Siepmann, er mußte also die Konsequenzen ziehen und entweder Bemügnung leisten, oder bißnen. Er hat das letztere vorgezogen und somit nur erhalten, was er gewollt hat.“ Wie die Leser heute an anderer Stelle lesen können, ist die angebliche amtliche Darstellung gar keine offizielle Schilderung des Falles, sondern nur die Privatansicht irgend eines höheren Militärs.

Das Vaterland gehört zu den wenigen Blättern, die den Bräufewitz im Interesse der sogenannten Offizierschreie anschlachten, denn selbst konservative Blätter verurteilen energisch und ent- schieden den Toischläger. Ob das Wahlrecht oder ein wehrloser Bürger gemeuchelt wird, das Vaterland ist stets auf Seite der Attentäter.

Das Bürgerturn sonst und jetzt. In der letzten Sitzung der Dresdener Stadtverordneten hatte der Stadtverordnete Bierling über eine Sache Bericht zu erstatten, that dies aber so oberflächlich und knapp, daß sich niemand ein Bild machen konnte.

Darüber beklagte sich der Stadtverordnete Hartwig und erhielt vom Stadtv. Bierling zur Antwort: „Ja, wenn ich alles so deutlich machen wollte, da würde die Sitzung zu lange dauern. Wir müssen so schon lange genug sitzen!“ Dieser Ausspruch veranlaßte den Stadtv. Hartwig, aus einem Werke, das 1849 erschienen ist, folgende Sätze zu zitieren: „Die Bürger- deputierten versammelten sich in der Regel nachmittags 1/4 Uhr und währten die Beratungen bis 1/2 12 Uhr nachts. Ein Deputierter klagte, es werde ihm schwer, so viel Zeit zu opfern, doch antwortete man ihm: „Für das gemeine Wohl sollen wir alle Kräfte einsehen, nie darf uns die Zeit mangeln, um für unsere Mitbürger und unsere Vaterstadt thätig zu sein!“ 1849 arbeiteten die Stadtvertreter noch für das Allgemeinwohl, heute steht ihnen an erster Stelle das eigene Interesse. Heute ist der Arbeiterklasse die Aufgabe zugefallen, das Gemeinwohl zu wahren.“

Kleine Chronik.

Leipzig, 24. Oktober.

Das Ermüdungsgift. Wir lesen in dieswöchentlichen Prometheus (Herausgeber Dr. Otto R. Witt): Körperliche Er- müdung war schon früher von den Physiologen als eine Art Selbstvergiftung der Muskeln durch Anhäufung von Zer- setzungsprodukten, deren Wegschaffen der Natur nur während einer längeren Ruhepause gelingt, betrachtet worden, weshalb auch kräftige Massierung vom Marsche ermüdeten Soldaten als das beste Mittel empfohlen wurde, sie schnell wieder marsch- fähig zu machen. Der Beweis für diese praktisch erprobte Hypothese ist neuerlich von mehreren Physiologen (Maggiari, Maffo und Wobensky) in der Weise geführt worden, daß sie das Blut eines ermüdeten Tieres einem anderen, völlig frischen und ausgeharten Tiere einspritzten, worauf auch dieses alle Zeichen der Ermüdung zeigte. Wobensky findet, daß das Ermüdungsgift ähnlich lähmend wirkt, wie das bekannte pflanzliche Gift Curare. Es zeigt nicht nur eine ähnliche chemische Beschaffenheit, sondern kann auch töd- liche Folgen erzeugen, wenn seine Fortschaffung gar zu sehr hinter der Anhäufung zurückbleibt.

Ein Bild von Rubens. Die Rostische Zeitung meldet: Ein interessantes altes Bild, das auf Peter Paul Rubens zurück- geht, befindet sich seit kurzem im Stadtmuseum zu Dresden. Im Jahre 1784 hatte es Stadtrichter Fehre der Stadtgerichtsstube zu Dresden-Reustadt geschenkt und aus dieser war es in den kleinen Ratsstuhlsaal übergegangen. Dargestellt ist auf dem Bilde das Urteil Salomonis. Das es im Zusammenhang mit Rubens steht, hat Stadtarhivar Richter jüngst in einem Vortrage im Vereins für Geschichte Dresdens nachgewiesen. Der Geograph Abraham Götting, der um 1624 in Belgien reiste, erzählt in seiner Reisebeschreibung, im Rathause zu Brüssel besahe sich ein Urteil Salomonis von Rubens. Der bekannte Rubensbiograph Max Rooses meint aber, da sich von dem Gemälde sonst keine Spur in Brüssel nachweisen ließe, so müsse Götting wohl seine Notizen über ein Urteil des Kambyses von Rubens und über ein Urteil Salomonis von Cogcio zusammengeworfen haben; als Beweis

Dresden, 23. Oktober. Die Zahl der Impflinge stieg von 1894 auf 1895 von 17206 auf 17316; wieder impf- pflichtig waren davon 1894 5633, 1895 5522. Geimpft wurden 12313 Kinder, ungeimpft blieben 1657 Erst- und 154 Wieder- impflinge. Infolge Verordnung des Ministeriums des Innern sind die zuziehenden fremdländischen Arbeiter (Reichsausländer) der Impfkontrolle zu unterstellen. Ihre Zahl betrug im Ver- richtsjahre 3007; davon blieben außer Betracht zusammen 1414. Von den verbleibenden 1593 impfpflichtigen Reichsausländern wurden 1573 durch den städtischen Impfsort und 9 durch Privat- ärzte geimpft. Der Nationalität nach waren die meisten Aus- länder Böhmen, außerdem Italiener, nur vereinzelt Norweger, Dänen, Schweizer, Russen, Franzosen.

Vom Freiinn. Unter dieser Spitzmarke berichteten wir gestern über einen Vortrag des Direktors Kopsch-Verlin. Es hat sich in dieser Notiz ein Irrtum eingeschlichen, der richtig gestellt werden muß. Nicht Direktor Kopsch ist der Kandidat der freisinnigen Partei in Brandenburg, sondern Herr Kell, für den Direktor Kopsch, der bereits Reichstagsabgeordneter für Löwenberg ist, im Wahlkreise agitiert hat.

Ein vielversprechendes Fruchtkorn aus besseren Kreisen, der 17jährige Handelschüler Müller, Sohn des vermögenden Hoteliers Müller in Copitz bei Pirna, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu ver- antworten. Der Thunichgüt hat an einem Septembernachmittag mit einer Prostituirten leidend in einer Schankwirtschaft ge- sessen. Während er ihr einen Kuß auf die Lippen drückte — in der Kneipe — stahl er ihr aus der Kleidertasche ein Portemonnaie mit 8 Mk. Inhalt. Mit dem Gelde wollte der junge Herr — zu einer anderen Prostituirten gehen, um bei dieser seine Gelüste zu befriedigen. Amtsrichter Beckwith hält nun heute dem 17jährigen Verurteilten entgegen: „Nennen Sie erst etwas, denn können Sie mit Prostituirten gehen und tosen“. Der leichtsinnige junge Mann wurde mit Rücksicht darauf, daß er, den „besseren Gesellschaftsklassen“ angehörend, sich nicht schenken hat, ein armes Mädchen, das „das Brot der Schande“ ist, um seine ärmliche Barschaft zu bringen, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Opfer des Familiedramas in Blasewitz sind am Donnerstag nachmittag auf dem Volkswitzer Friedhof unter großer Theilnahme des Publikums beerdigt worden. Dr. Paul Eulenburg war vor etwa 20 Jahren der unfehlige Held eines Berliner Sensationsprozesses, der in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat. Er war bekanntlich der jüngste Sohn des Geh. Sanitätsrats Dr. Eulenburg in Berlin, der als Leiter einer orthopädischen Heilanstalt in der Friedrichstraße großes Ansehen besaß, und Bruder des Nervenarztes Prof. Albert Eulenburg. Infolge einiger Knabenstreiche, die er als Gymnasiast begangen und weil er als Student Schulden gemacht hatte, brachte ihn sein Vater, der mit ihm darüber in Zerwürfniß geriet und ihm von Kindheit an seine Liebe verjagt hatte, nach der Nervenheilanstalt Maison de santé in Schönberg. Auf Grund ärztlicher Atteste von dem jetzt verstorbenen Prof. Wiman und Klaboh wurde er wegen Geisteskrankheit auf Antrag seines Vaters entmündigt.

Da nahm sich seiner der damalige Stadtrichter Prof. Rubo mit väterlicher Liebe an und strengte einen Prozeß auf seine Entlassung aus der Heilanstalt und Aufhebung der Entmündigung an. Dieser Prozeß, der seiner Zeit die Oeffentlichkeit lebhaft bewegte, endete mit der Entlassung des Sohnes und der Auf- hebung seiner Entmündigung. Der nunmehr Rehabilitirte nahm seine juristischen Studien mit großem Eifer wieder auf, absolvierte das Referendarexamen mit Ehren und erlangte den Dokortitel. Einige Zeit arbeitete er in einem der ersten Berliner Patentbüros, von dem ihm das Zeugnis eines bescheidenen, fleißigen und arbeitsamen Mannes ausgestellt wurde, und ging dann, wenn wir nicht irren, als Bürgermeister nach einem kleinen schlesischen Städtchen. Wie lange er dort thätig war und weshalb er diese Stellung aufgab, ist uns nicht bekannt.

Inzwischen war ihm sein mütterliches Erbeil — der seither verstorbenen Vater hatte ihn seinerseits enterbt — ausgezahlt worden, er verheiratete sich und lebte mit seiner jungen Frau, einer geborenen Raderstein aus Perleberg, in Görtz in glück- licher Ehe. Vor etwa zwei Jahren wurde er durch die Ge- wissenlosigkeit eines Freundes und durch Gutsagen für andere um sein ganzes Vermögen gebracht.

Freiberg, 23. Oktober. Unsere Genossen können sich zu dem neugewählten Bürgermeister Dr. Schröder gratulieren. Herr Dr. Schröder war als Führer der Nationalliberalen ein schnei- diger Gegner der Sozialdemokratie, als welcher er sich nament-

basür führt er zwei Irrthümer in der Beschreibung an; dagegen findet sich ein Gemälde von Rubens, darstellend das Urteil Salo- monis, in der Gemäldegalerie zu Kopenhagen und von dem bekannten Rubensstecher Schelte a Wolswert ist ein Kupferstich des gleichen Gegenstandes vorhanden. Dieser um 1680 entstandene Kupferstich ist dem Bürgermeister und dem Räte der Stadt Brüssel gewidmet, woraus hervorzugehen scheint, daß der Rat im Besitze des Originals gewesen sein müsse. Nun stimmt das Dresdener Bild mit dem Wolswertschen Kupferstich im wesentlichen überein, nur ist die Komposition des Dresdener Bildes unverkennbar vollkommener, als die des Kopenhagener Gemäldes und des Stiches. Man darf daher annehmen, daß das Bild im Dresdener Stadtmuseum eine Wieder- holung aus Rubens Werkstatt ist, die ihrer Veränderungen wegen einen größeren Wert besitzt.

Humoristisches.

Sehr wahrscheinlich. Junge AmerikanerIn: „Ich und meine Freundin Mand lernen jetzt französisch, und wir freuen uns schon darauf, daß wir uns dann später ganz ungeniert öffentlich werden unterhalten können, ohne daß uns jemand versteht.“ — Junger Mann: „Wahrscheinlich selbst ein Franzose nicht.“ (Engl. Bud.)

Im „wildesten“ Westen. Tourist: „Wie ist denn bei Ihnen hier die Stimmung? Doch jedenfalls nicht für Gold, sondern für Silber?“ — Einheimischer: „Weil, mehrschendheits for Wei.“ (New Yorker Bud.)

Macht der Gewohnheit. Reporter (Schreibend): „Gestern vormittag um 10 Uhr geruhten Se. Durchlaucht, nach Beschäftigung anderer Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, auch die Sonnenfinsternis in Augenschein zu nehmen und über dieselbe allerhöchste ihre Zu- friedenheit auszusprechen.“

Immer höflich. Tourist (beim Abstieg seine Führer mit sich reichend): „Pardon.“

Modern. „Was treibt Ihr ältester Sohn? — „Seit zwei Jahren wählt er einen Beruf.“

lich in Parteiprozessen als Vertreter der gegnerischen Parteien hervorgethan hat. In den letzten Tagen hat er erst den Re- dakteur des Sächsischen Volksblattes, Genossen Reil, in der be- kannten Crimmitschauer Sauschlachtangelegenheit zu einem Monat Gefängnis verholffen.

Zwickau, 24. Oktober. Das Gesamtvermögen der Stadt Zwickau betrug am Ende des vorigen Jahres 14786427.77 Mk., die Schulden beliefen sich auf 8862233.75 Mk., und zwar 88747 Mk. weniger als im Jahre 1894.

In der hiesigen Strafanstalt waren zu Beginn des 3. Quartals 940 männliche Gefangene interniert. Am Schlusse des Quartals betrug die Gefangenenziffer 941.

o. n. Reichenbach, 23. Oktober. Heute abend gegen 9 Uhr erlösten schon wieder die Sturmgloden. Diesmal brannte die im Lager gelegene Kupfersehe mechanische Weberei bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der in Strömen nieder- gehende Regen schülpte die in der Nähe befindlichen meist aus Fachwerk bestehenden Wohnhäuser vor weiterer Gefahr.

Ungefähr 100 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden, die in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges und des bevor- stehenden Winters in eine sehr mißliche Lage gekommen sind.

Reichsflu, 23. Oktober. Wegen vorgekommener Unter- schlagungen von Geldern bei dem hiesigen Postamt ist ein Brief- träger in Haft genommen und an das Amtsgericht zu Reichs- bach abgeführt worden. Soweit die Ermittlungen bis jetzt reichen, ist die unterschlagene Summe nicht bedeutend. Die Familie des Postbeamten, die so schon in schlimmer Lage war, ist nun durch die Verhaftung des Erntährers vollends dem Elend ausgeliefert. Die Reichspost macht fortwährend steigende Ueberschüsse und die Bezahlung der Unterbeamten ist so gering, daß sie der Versuchung, sich an fremdem Gelde zu vergreifen, nicht widerstehen können.

Blauen, 23. Oktober. Die Tischler- und Glaserinnung hat beschloffen, einen Meister, der bei dem beendigten Tischlerstreik gegen einen die Meister betreffenden Beschluß gehandelt hat, mit 50 Mk. zu bestrafen, diesen Satz aber auf den schon früher vereinbarten Betrag von 100 Mk. zu erhöhen, falls zur Wei- zziehung der Strafe gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden müßte.

Hallenstein, 22. Oktober. Von hier berichten die bürger- lichen Blätter: „Die „trüben Erfahrungen“, die die hiesigen Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen der letzten Jahre gemacht haben, scheinen ihnen die Lust an der Beteiligung zu diesen Wahlen gänzlich verneht zu haben. Der hiesige sozialdemokratische Arbeiterverein hat die Meinung zu erkennen gegeben, daß in diesem Jahre von einer Beteiligung an der Stadtverordnetenwahl infolge der gemachten „trüben Erfah- rungen“ der letzten Jahre abgesehen werden soll.“ Nur ein einziges Blatt, das Chemnitzer Tageblatt, ist ehrlich genug, auch den Schluß der bürgerlichen Korrespondenz abzubruden: „Seit der Einführung des Klassenwahlsystems bei den Stadt- verordnetenwahlen ist den Sozialdemokraten die Macht gebrochen.“ Ohne diesen Satz muß natürlich der Anschein erweckt werden, als wenn die Schwäche der Partei die Ursache der „trüben Erfahrungen“ sei, während doch das verhungerte Wahlrecht jede Aussicht auf Erfolg unmöglich macht.

Naumburg a. S., 22. Oktober. Der frühere Landtags- abgeordnete Kaufmann Hünge, jetzt in Dresden, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefäng- nis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Hünge war früher Besitzer der Freyburger Mühlenwerke in Freyburg a. U., machte Bankrott und schloß einen Zwangsvergleich ab, worauf er dann das Unternehmen aufs neue „gründete“, die Aktionäre aber dadurch schädigte, daß er, der leitender Direktor des Establish- ments geblieben war, nach und nach 280000 Mk. Geschäfts- vermögen zur Deckung eigener Schulden verwendete und dafür sein Konto als Debitor eigenmächtig belastete. Die Gesellschaft, die ebenfalls in Konkurs geriet, ist durch Hünge nun insgesamt 313000 Mk. (einschließlich Zinsen) geschädigt worden.

Halle a. S., 23. Oktober. Zu lebenslänglicher Zucht- hausstrafe begnadigt wurde die 66jährige Witwe Staßl aus Kötlichau. Sie hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte ver- hungern lassen, und dann die Schweine mit der Leiche gefüttert, weshalb das Naumburger Schwurgericht sie am 13. Juni zum Tode verurteilte.

Krnsstadt, 23. Oktober. Hier sind, wie das Gothaische Volksblatt meldet, die Staatsminister Peterfen aus Sonder- hausen, Regierungsassessor Reichsauer aus Sonderhausen, Staatsminister Starck aus Rudolfsstadt, Staatsminister v. Streng aus Gotha, Geh. Regierungsrat Hierting aus Gotha, Staatsrat Hege aus Meiningen, Ministerialbeamter Geyer aus Altenburg und Schmidt aus Weimar zu einer Konferenz zusammen- getreten, um im Auftrage ihrer Regierung über Straf- v o l l z u g zu beraten.

Erfurt, 23. Oktober. Die hiesige konservative Partei hat sich infolge eines Streites so gründlich gespalten, daß jede der Parteien ihr eigenes Blatt herausgibt. Die Genossenschaft: Thüringer Volksblatt nimmt aber das Verlagsrecht eines konservativen Organs für sich allein in Anspruch, weshalb sie den Klageweg beschritt, der für sie auch Erfolg hatte, denn dem Drucker der anderen konservativen Zeitung wurde die fernere Herausgabe des zweiten konservativen Blattes in Rück- sicht auf den gleichlautenden Titel und „deshalb in Bezug- nahme auf die Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb“ bei einer Strafe von 300 Mk. für den einzelnen Fall untersagt. Eine solche Anwendung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb haben sich die Schöpfer des Gesetzes wohl nicht vermutet.

Hof, 22. Oktober. Einem hiesigen Gewerbetreibenden, der in Nürnberg gar nicht ausgestellt hat, ist die silberne Medaille vom Nürnberger Ausstellungsomitee zuerkannt worden. Mehr kann man doch sicher nicht verlangen! In Hof lacht man weib- lich über die Preisrichter.

Aus der Partei.

Dreslau, 23. Oktober. In Beyer in Oesterreich ist der Genosse Deponte gestorben, der lange Zeit zu Breslau in der vordersten Reihe unserer Genossen stand. Unter dem Sozialisten- gesetz war er aufopfernd für die Sache des Proletariats thätig und wurde dafür von der Polizei ausgewiesen.

Hamburg, 23. Oktober. Im Alter von 53 Jahren ist in einer Kuranstalt unser alter Parteigenosse Otto Kapell gestorben.

Vereine und Versammlungen.

Die Schriftleitergehilfen hielten am 22. Oktober im Coburger Hof eine von ca. 180 Personen besuchte Versammlung ab, befaßt endgültig Beschlußfassung über die Lohnbewegung.

Versammlungskalender.

- Sonnabend: Graben- und Gasseure, Römischer Hof, Mittelfranke. Abends halb 9 Uhr. 1. Die Organisation des Handwerks.

Von der großen Straßenbahn. Gestern sind vom Regierungskommissar Prof. Dr. Ulrich die Strecken Lindenau-Südfriedhof, Augustusplatz-Neubitz, Magwitz-Volkmarisdorf und Wohlfs-Rosser Wilhelmstraße abgenommen worden.

Nach Einführung des Winterfahrplanes der (neuen) elektrischen Straßenbahn werden die von oder nach Rodau fahrenden Passagiere an dem Uebergang über die Gasse der Berliner Eisenbahn umsteigen müssen.

Die Lorenz-Klame der Christlich-Sozialen wird fortgesetzt. Der „Verlag“ des Harzer Naumannschen Organs, Die Zeit, versendet folgende hektographierte Mitteilung:

Von höchstem Interesse für alle die, welche auf das Hervorbrechen christlicher Gedanken aus der Sozialdemokratie warten, wird eine demnächst erscheinende Schrift von Max Lorenz: Religion und Sozialdemokratie, sein.

Sehr treffend bemerkt zu dieser Reklamenotiz das Leipziger Tageblatt: „Da anzunehmen ist, daß der „Verlag“ der Zeit die Zeit selbst liebt, ihm mithin die Thatsache des Austritts des Herrn Lorenz aus der sozialdemokratischen Partei nicht unbekannt sein kann, so darf er von Herrn Lorenz als von einem Sozialdemokraten nicht sprechen, ohne den Vorwurf, er täusche das Publikum zu parteipolitischen oder buchhändlerischen Zwecken, auf sich zu laden.“

Der Herr macht den guten Witz, die Ausübung des Wahlrechtes, die unser Programm schon, man denke nur! für alle Personen über 20 Jahre fordert, mit einer wissenschaftlichen Kritik des Marxismus gleichzusetzen.

Unter dem Scherbelberge soll, wie das Tageblatt mitteilt, ein großer Teich angelegt werden. Die dazu erforderlichen Mittel (16000 Mark) sollen den Erträgen der Großfütterung entnommen werden.

Begrenzung der Gemeinde Schönefeld mit dem städtischen Wasserleitungsnetz will der Schönefelder Gemeinderat nach einem in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschlusse mit dem Räte der Stadt in Unterhandlung treten.

Begegnungswesen. Die zum Geschäftsbetriebe im Königreich Sachsen zugelassene Magdeburger Lebensversicherungs-gesellschaft hat die Städte Dresden und Leipzig als Sige für ihren Betrieb erwählt.

Eine Münzprägung. Das Reichspostamt hat die Vertheilung anstellen und die Oberpostämter angewiesen, am 31. Oktober festzustellen, welche Beträge 1. an Reichsgoldmünzen und zwar a) an Doppelkronen, b) an Kronen und halben Kronen; 2. an Einhalbkronen und zwar a) deutschen Gepräges, b) österreichischen Gepräges; 3. an Reichsilbermünzen und zwar a) an Pfänntalern, b) an Dreimarkstücken, c) an Einmarkstücken; 4. an Fünfzigpfennigstücken und e) an Zwanzigpfennigstücken; 5. an Altemünzen; 6. an Kupfermünzen; 7. an Reichspfennigen und 8. an Noten und zwar a) der Reichsbank, b) der Privatbanken — nach den Sorten getrennt — unter ihren Vertheilungen an dem bezeichneten Tage beim Schluß der Dienststunden vorhanden sind.

Der Verein Leipziger Gastwirte will an den Rat der Stadt eine die außergewöhnlichen Konzeptionen der Wirthe in den Schrebergärten betreffende Eingabe richten.

Leipziger Produktenbörse. Die den mit Halbjahreskarten versehenen Besuchern der Produktenbörse zustehende Wahl von 3 Mitgliedern des zur Umlegung der Jahresbeiträge für 1896 zu bestellenden Schätzungsausschusses ist auf Dienstag den 27. Oktober d. J. unmittelbar nach Beendigung der Preisnotierungen im Vorstandszimmer anberaumt worden.

Zug entgleist. In der Nähe von Gatschitz entgleisten gestern nachmittags mehrere Wagen eines Winterzuges. Vom Zugpersonal ist zum Glück niemand verletzt worden, jedoch nicht unbedeutender Materialschaden entstanden.

Gefährdung eines Eisenbahnzuges. In der Nacht zu Mittwoch sind von einem Unbekannten zwei von Telegraphenbaumaterial herabgehobene Eisenstäbe quer über das Einfahrtsgeleise der Thüringer Bahn gelegt, jedoch von den Mannern des früh 1/4 Uhr hier eintreffenden Schnellzugs bei Seite geschoben worden.

Selbstmord eines Offiziers. Der Lieutenant D r o e g e, Adjutant im dritten Bataillon des Infanterieregiments Nr. 106, hat sich aus unbekanntem Gründen erschossen.

Der erst 22 Jahre alte Lieutenant wurde am Donnerstag morgen in seinem Zimmer in der Mäckerschen Kaserne tot aufgefunden.

Arbeiterrißto. Beim Transport eines Sackes Hafer stürzte der Handarbeiter Karl Sch. in der Arndtstraße so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Armbruch erlitt und sich in das Krankenhaus St. Jakob begeben mußte.

Bermittelt wird seit dem 1. Oktober der am 3. Juni 1870 zu Leipzig geborene Schreiber Oswald Hildebrandt aus der elterlichen Wohnung: Sebastian Bachstraße 25.

Verhaftet wurden zwei fogen. Einmieter, ein 22jähriger Hausdiener aus Panitzsch und ein 36jähriger Schlosser aus Liebleband.

Drei jugendliche Taugenichtse im Alter von 14 bis 15 Jahren, die schon sämtlich mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten sind, unternahmen am 12. d. M. eine Fußreise nach Berlin.

Feuer. Die im Schaufenster der Firma Gebr. Joske in der Windmühlenstraße ausgestellten Weiß- und Kurzwaren und Teppiche gerieten gestern nachmittags in der flukstigen Stunde in Brand und wurden vernichtet.

Gerichtssaal.

Landgericht. Leipzig, 23. Oktober.

Schwerer Diebstahl und fahrlässige Brandstiftung. Durch Arbeitslosigkeit war der 22 Jahre alte Schuhmacher Johann Georg Hegewald aus Brandis in Not geraten.

Von Nah und Fern.

Eines Jägers Ende.

Magdeburg, 22. Oktober. Der Feldjäger Ernst Schülze zu Schernake im Kreise Wanzleben begab sich wie gewöhnlich früh morgens gegen 5 1/2 Uhr auf seinen Rundgang.

Stettin, 22. Oktober. Der Kapitän, der Steuermann und des letzteren Frau vom schwedischen Dampfer Tautin wurden durch Kohlengas erstickt heute aufgefunden.

Wie in Posen „germanisiert“ wird. Dem Dzemmit Boznanski zufolge hat der Oberpräsident Freiherr v. Blamowski-Roelenburg als Aufsichtsbekörbe der hiesigen Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern den Assistenten der chirurgischen Abteilung dieses Instituts, Dr. Broedere, aufgefordert, aus dem polnischen Turnverein Solos auszutreten, weil dieser Verein antistaatliche Tendenzen verfolge.

Die Sigelstücke!!!

Rattowitz, 23. Oktober. Russische Grenzbeamte beschlagnahmten, so meldet die Kölnische Zeitung, an der schlesischen

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 24. Oktober.

Der Ausstand der Arbeiter in der Stuhlfabrik von Gerthein u. Comp. Naumburgischen, ist seit heute morgen nach vierstündiger Dauer zu Gunsten der Gehilfen beendet worden.

Wie Leipzig Sitz des Reichsgerichts wurde, erzählt der Sächsishe Postillon. Im ersten Reichstage stand die Gesetzesvorlage, betr. die Errichtung eines Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig, zur Beratung und Abstimmung.

Die Arbeiterbeförderung zum und vom Bayerischen Bahnhof findet von Montag den 2. November d. J., bis mit Mittwoch den 31. März 1897, an allen Werktagen mit folgenden Zügen statt: 1. von Böhlen (Rötha), Gatschitz, Detsch und Connewitz nach Leipzig mit dem früh 5 Uhr 49 Min. ab Böhlen (Rötha) und 2 Uhr 5 Min. ab Gatschitz verkehrenden Personenzuge 81a; 2. von Jwenkau, Gatschitz, Detsch und Connewitz nach Leipzig mit dem vorm. 7 Uhr 9 Min. von Jwenkau, 7 25 vorm. von Gatschitz abfahrenden Zuge 471.

Grenze eine Sendung von Oigerristäden, deren Föhlung Zan- fende von nihilistischen Proklamationen auf Seidenpapier enthielten.

Das ist offenbar eine sehr fetter Ente, die noch so spät im Jahre aufgefliegen ist. Die Seefischangen-Periode ist doch vorbei.

Die Büchse Sobczyk's.

Rattowig, 23. Oktober. Bei der in Rattowig erfolgten öffentlichen Versteigerung der Finkle des Mörder Sobczyk er- stand sie von etwa hundert Victern der Gastwirt Nowak für 288 Mark.

Sum Fall Levy. — Schluß der Liebesaffäre.

Berlin, 23. Oktober. In Potsdam will man einen der beiden Burichen, die während der Mordthat Schlichter gestanden, verhaftet haben.

Vom Bruder des verhafteten Mörder's Große, dem Post- hilfsboten Große, der seinen Bruder der Polizei zugeführt hat, ist dem Vorstand des Berliner Anwaltvereins brieflich die Mitteilung zugegangen, daß er sich als diejenige Persönlichkeit betrachte, die die Verhaftung seines Bruders veranlaßt habe, und daß ihm somit ein Anspruch auf die von dem Anwalt- vereine auf die Ermittlung der Mörder ausgesetzte Belohnung zustehe.

Der Mörder Bruno Werner ist noch immer nicht ge- fahrt. Seine Verfolgung scheint sich ähnlich gestalten zu wollen, wie vor einigen Jahren die des Spandauer Raubmörder's Wehler.

Der Berliner Mörder ist am gestrigen Abend, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, seiner Verletzung erlegen. Die Kugel hatte den Schädel durchbohrt und war im Gehirn stecken geblieben.

Gattenmord. — Das Schlußstück.

Strehberg, 22. Oktober. Das Gerücht von einem Gatten- morde verbreitete sich, so wie bei der Tagelöhnerin, plötzlich in unserer Stadt. Die Nachricht fand allerdings insofern nicht ihre volle Bestätigung, als die Schwerverletzte noch einige Stunden lebte.

Der Mörder starb hier ein einzelstehender Herr, dessen Verwandte auf den Nachlaß eines kleinen Vermögens hofften. Allein es fand sich nichts außer dem Mobilien. Schließlich wandte man sich an einen hiesigen Bankier.

Brandstifter.

Hensburg, 23. Oktober. Das hiesige Schwurgericht ver- urteilte heute den Arbeiter Sellhorn aus Husum wegen vor- sätzlicher Brandstiftung in 14 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Zwei Hochstapler verhaftet.

Mannheim, 23. Oktober. Zwei internationale Hochstapler, die auch in Berlin sehr bekannt sind, hat man auf Veranlassung mehrerer Staatsanwaltschaften in Mannheim festgenommen.

Opfer des Wauspekulantentums.

eh. Zürich, 22. Oktober. Ein größliches Unglück bildet heute das Stadtgespräch. In der Enge stürzte gestern abend, wie schon kurz gemeldet, der Neubau einer Villa plötzlich zu- sammen und begrub sechs Arbeiter, drei Deutsche und drei Italiener.

Unweiler. Luzern, 24. Oktober. Aus allen Gegenden der Schweiz laufen Nachrichten über Unweiler und Wasserfallmissett ein.

Wer zahlt's?

Rom, 24. Oktober. Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100 000 Lire (80 000 Mk.) für die Armen Roms und befahl dem Minister des Königl. Hauses, während der Festtage für die Armen in anderen Gegenden Italiens reichliche Wohlthaten zu spenden.

Hochwasser.

Stagenfurt, 23. Oktober. Durch neuerliche Regengüsse und große Geschlebführung des Wildbaches im Gail-Thale ist der Gail-Fluß bei Mattendorf vollständig verschollert und infolge- dessen ausgetreten.

Sturm.

Serajewo, 23. Oktober. Ein furchtbarer Orkan wüthete gestern und vorgestern in der Stadt und Umgebung. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgehoben und zahlreiche Gebäude verwüstet.

Telegraphische Depeschen.

Privattelegramme der Leipziger Volkszeitung.

Das Wahlgeschick.

— Budapest, 24. Oktober. Trotz der offiziellen Meinungen berichtet der Pest'er Lloyd Details über blutige Zusammenstöße der katholischen Volkspartei mit den liberalen Regierungsparteigängern.

Auskunft in Rechtsfragen.

§. 60. Verlangen Sie das Mädchen beim Amtsgericht auf Herausgabe der Geschenke. § 1585 des bürgerlichen Gesetzbuches für Sachsen.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonnabend den 24. Okt.: 289. Abon.-Vorstellung (1. Serie, grün).

Der Wildespensigen Rühmung.

Auffpiel in 5 Akten von William Shafespeare.

Table listing cast members for 'Der Wildespensigen Rühmung' including Baptista, Katharina, Bianca, etc.

Die Handlung ist abwesend in Padua und im Landhause des Petruchio.

Nach dem 3. und 4. Akt finden längere Pausen statt.

Sonntag den 25. Okt.: 290. Abon.-Vorstellung (2. Serie, rot).

Der Wasserträger.

Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Bouilly.

Table listing cast members for 'Der Wasserträger' including Regie: Ober-Regisseur Goldberg, etc.

Die Handlung geht im 1. und 2. Akt in Paris, im 3. in Gonesse, einem Dorfe bei Paris vor.

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Table listing cast members for 'Der Bajazzo' including Regie: Oberregisseur Goldberg, etc.

Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Kalabrien am 15. August (Festtag) 1845.

Nach der 1. Oper und nach dem 1. Akt der 2. Oper finden längere Pausen statt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Schauspiel-Preise.

— Dienstag: Renaissance. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die

Jungenotten. Anfang 1/7 Uhr. — Donnerstag: Der Wildespensigen Rühmung. Anfang 7 Uhr. Freitag: Hansel und Gretel. Vorher: Der Bajazzo (Pagliacci). Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Tristan und Isolde. Anfang 1/7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend den 24. Oktober.

Waldweiser.

Operette in 3 Akten von Gustav David. Musik von Johann Strauß.

Table listing cast members for 'Waldweiser' including Regie: Regisseur Unger, etc.

Zeit der Handlung: Gegenwart. — Ort: Eine ländliche Provinzialstadt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonntag den 25. Oktober.

Die offizielle Frau.

Schauspiel in 5 Akten nach einer Novelle des Col. Savoye von Hans Odlen.

Regie: Ober-Regisseur Unger.

Table listing cast members for 'Die offizielle Frau' including Großfürst Gregor Gregorowitsch, etc.

Zeit: Um das Jahr 1888. — Ort: Eydtkuhnen und St. Petersburg.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr. Gew. Preise.

Spielplan: Montag: Liebesel. Vorher: Bewirtungshaus. Anfang 1/8 Uhr. — Dienstag: Fiddie und Sohn. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Pitt und Fog. (Halbe Preise.) Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Waldmeister. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Die offizielle Frau. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Farinelli. Anfang 7 Uhr.

Carola-Theater.

Sonntag den 25. Oktober: Anfang 7 Uhr.

Der Rentenant zur See.

Operette in 3 Akten von E. Sjalad u. A. Herrmann. Musik von Louis Roth.

Regie: Regisseur Unger. — Dichtung: Musikdirektor Meyer.

Table listing cast members for 'Der Rentenant zur See' including Hans von Hecht, etc.

Zeit der Handlung: Eine deutsche Hafenstadt. — Zeit: Gegenwart.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Gew. Preise.

Rüchzenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Rindfleisch mit Rindfleisch.

Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Reis mit Rindfleisch.

Auskunftsburau für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall- und Krankenversicherungswesen.

Städt. Hannover, Seeburgstr.

Jeden Abend von 7/8—9 Uhr unentgeltliche Auskunft für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.

Für den Inseratenteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Damast-, Inlet-, Bettzeug- u. Leinen-Reste J. Kirstein

Shirting, Hemdentuche, Barchente, Blusen-, Schürzen- und alle Futterstoffe

ganz bedeutend unter Preis.
Hainstr. 19, 1 Tr.

Geschäfts-Eröffnung.



Mit dem heutigen Tage habe ich **Hainstrasse Nr. 27**, gegenüber dem **Hôtel de Pologne**, eine Filiale meines **Molkerei- und Buttergeschäftes** eröffnet.

Hochachtungsvoll **F. E. Krüger.**

Ausführliche Preislisten erhält man im Geschäft.

Photographisches Atelier von Pinkau & Gehler, Leipzig
Turnerstrasse II, parterre
empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien (Porträts — 12 Visitenbilder 6 Mk. — Gruppen, Landschaften u. Industrie-Aufnahmen) in sanfterer Ausführung. Aufnahmezeit täglich von früh 9 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. [1704] Sonntags von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Gummiwaren Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege sowie viele Neuheiten empfiehlt **Gustav Graf**, jetzt nur **Burgstraße 14.** [1146]

Zu beziehen durch jede B. Behandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Freiwillige für 1. A. L. Bismarck Curt Röber, Brannschweig.

Burger bleibt Burger
er ist der billigste Mann von allen.
Kinderhüte . . . von 1.00 an
Damenhüte . . . von 1.50 an
Herren-Schuhwaren von 1.25 an
14/16 Leipzig 14/16
Windmühlenstraße [8560]
Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Robert Theil
Rustkredit [8918]
L.-Anger, Karlstrasse 3, I.
empfiehlt seine gutgeschulte Kapelle zu Musikaufführungen jeder Art.

Immer schnellig!!
dazu sehr billig [8222]
kann sich jedermann kleiden.
Empfehle größte Auswahl in neuer und getragener, so gut wie neuer Herren-garderobe zu den billigsten Preisen.
blau 13 Lippmann. 13 blau
Bitte genau auf blau 13 zu achten, Fraoks- u. Gesellschaftsanzüge selbstweise.

Nähmaschinen
aller Systeme [8888]
billigt unter 5jähriger Garantie, auch Teilzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an. Erfahrene für alle Maschinen zu Original-Preisen. Reparatur-Werkstatt u. Verkaufsstelle Petersstrasse 34, im Hofe, „Drei Adlige“.
Hermann Schube.

Achtung.
Neue u. getragene Herren-Garderobe, Kinder-Anzüge, Schuhe, Stiefeln u. Wäsche kauft man gut und billig bei **Max Junghans**, [1895] Thalfstraße, alte Nr. 28.

Käufe und Verkäufe.

Für Buchbinder!
Ein in der Ostvorstadt gelegenes, gutgehendes [8948]
Buch-, Papier- und Schreibwaren-Geschäft ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort billig zu verkaufen. Gest. Offert. unter **O. G. 100** d. b. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen: 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 gr. Winterüberz. u. Jackettanz., w. neu, u. sch. a. selbst. bla. u. v. Neudnig, Kronprinzstr. 7, I. I.
Hochf. Pneum.-Hoyer weg. Mangel a. Weg billig zu vert. Volkmarstr. 89, Boden.
Gelegenheitskauf.
Fast neuer Pneumatik-Hoyer, gutes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. [8988] Lange Straße 16, II. rechts.

Neuer Winterüberzieher, mittl. Figur, unständl. b. u. v. Alexanderstr. 14, IV. I.
Getr. Karf. Winterüberzieher bill. zu vert. Lindenau, Gumborfer Str. 22, p. r.
Ein Knaben-Kalf-Mantel (f. 5-7 J.) bill. u. vert. Volkmarstr. 89, Bodenstr. 1, p.
Winterrüberz. u. Jackettanz., w. neu, u. sch. a. selbst. bla. u. v. Neudnig, Kronprinzstr. 7, I. I.
Alte Knab.-Pal. u. Jackett u. Vogelkäfig bill. u. vert. Gr. Fleischergasse 6, IV.
3 v. l. sch. Anz., 1 B.-Uebz., 1 T.-Rock, 1 B.-Uebz., f. 9 J. u. 1 S.-Uebz., 4 J. Armbilstr. 7, I.
A. Priv.: Sofa, Tisch, Mr. Kom., Kuchsch., Tisch, Wascht., u. v. Lindenau, Wettinerstr. 49, p.
Ein gepolst. Bettstelle (neu) billig zu verkaufen Windmühlenstraße 52, IV. I.
Kleider-, Wäsche-, u. Bettstelle, neu, bill. u. vert. Dufourstr. 10, S. I. W.
Küchenschrank und Bettst. billig zu verkaufen Neudnig, Kohlgartenstr. 42, III.
Zu vert. Ariston m. 100 Noten, Teppich, Läufer Plagwitz, Bischof. Str. 48, S. II.
Eine Ziehharmonika, wie neu, zu verkaufen bei Pfeiffer, Kurze Str. 11, Mittelg. p.
Reiterwagen billig zu verkaufen Reichenhainer Straße 33, Korbgeschäft.
Ein großer, schön gewachsener Gummibaum zu verkaufen Steinstr. 46, III. r.
Kanzarthenhähn. u. Welch. t. gr. Ausw., ff. Sangeskast. u. vert. Anger, Poststr. 18, III. I.

Eine Bluppe zu verkaufen Otto Erler, Neudnig, Kohlgartenstr. 49.
Ein eingefahrener Regenboot billig zu vert. Thonberg, Reichenhainer Str. 65, IV. r.
Gef. e. Brädkastenwagen, pass. j. Milchwagen, gut seb., Gohlis, St. Privatstr. 14, II. W.

Grosser Hund
auf den Mann dreifert (mögl. Kaufverbr.), billig zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. unt. **M. S.** an die Exp. d. Blattes. [8848]
Ein H. Handwagen, 1 Str. Tragtr., zu kaufen gesucht Neustadt, Alleestr. 81, IV. I.
Gehr. Kochofen wird zu kaufen gesucht Lindenau, Marienstr. 8, pt., H. Quarg.
Gebrauchter Ofen (Maschine) zu kaufen gesucht Sophienstr. 88, S. III. r.

Wohnungsanzeigen.
Frdl. Stube an 2 Herren zu vermieten Reicher Str. 80, II. I., bei Kern.
2 frd. leere Stube m. Kochof. a. einj. Berk. u. v. Kleinisch, Schöner Weg 3, III. I.
Leere Stube mit Ofen sofort zu vermieten Kleinischocher, Alleestr. 15, I. I.
Frdl. Stube als Schlafst. an 1 Frn. u. v. Lindenau, Lützenstr. 16, III. r.
Eine frdl. Stube a. e. Frn. ob. anst. Wdh. u. v. Anger, Bernhardtstr. 38, IV. r.
Kl. Stübchen, leer oder als Schlafstelle u. v. Anger, Selterhäuser Str. 1, III. I.
Sch. gr. Wfr. Stube als Schlafstelle u. v. v. Anger, Weissenburgstr. 8, pt. r.
Möbl. Stube als Schlafstelle u. v. v. Dufourstr. 22, IV., bei Jenkisch.
Fr. möbl. Zim. bill. Wendelssohnstr. 5, IV. r.
Leere Stube an einzelne Person zu vermieten Plagwitz, Wühlstr. 18, IV. r.
Eine frdl. möbl. Stube als Schlafst. f. Herrn Gutrich, Marienstr. 8, II. r.
Frdl. Schlafst. a. 2 Wdh. sof. u. v. v. 1.75 Mk. Neudnig, Städt. Str. 17, S. IV.
Freundliche Schlafstelle für Herrn zu vermieten Anger, Karlstraße 20, IV.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten Volkmarstr. 89, Bodenstr. 7, II. r.
Frdl. Schlafstelle für anst. Herrn Cde Eisenbahn- u. Gohlisstraße 82, II.
Ein freundl. möbl. Zimmer billig Gohlis, Dorotheenstr. 12, IV.
Freundliche Schlafstelle für Herrn Neustadt, Hauptstr. 4, p. W.
Freundliche Schlafstelle für Herrn Neudnig, Kuchengartenstr. 8, Er. B. II.
Eine freundl. Schlafstelle mit Ofen zu vermieten Gerberstr. 30, S. Er. D. II.
Frdl. Schlafstelle für 1 od. 2 Herren Gr. Fleischergasse 10, Er. C. II.
Freundliche Schlafstelle für 1 Herrn Erdmannstraße 9, III.
Offen sehr freundliche Schlafstelle Fichtestrasse 80, b. I. I.
Eine frdl. Schlafstelle für 2 Herren Lindenau, Hartorstr. 6, S. I. I.
Eine frdl. Schlafst. f. Herrn u. v. v. Lindenau, Lützenstr. 15, III. W.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten Lindenau, Quackstraße 5, III. r.
Freundliche Schlafstelle für Herrn Gohlis, Dorotheenstr. 10, II. r.
Kl. Logis, St. K. u. K. zu vermieten Peterssteinweg 21, S. Quergeb., I.
Remise, auch als Werkstätte, Schuppen, Geböde, u. v. Lindenau, Lindenstr. 18, III. I.
Ein heller Sitzplatz für Schneider Waserstraße 13, IV.

1 bis 2 Kinder w. a. Tage t. Pflege genommen Lindenau, Marienstr. 24, I.
E. orbil. Wwe., 40 J., f. g. fr. Wohn. b. Wirtsch. u. f. h. r. Lindenau, Wettinerstr. 94, II. r.
Welt. unabh. Frau u. Aufwartung sof. gesucht Selterhäuser, Schützenhofstr. 7, p. r.
Velhauptspänder besorgt gewissenhaft Lindenau, Demmeringstr. 8, p. l., Schulz.
3. Hausflucht u. Wurstmach. empf. sich H. Korge, Selterhäuser, Leipz. Str. 30.
Puppen-Kinder Sternwartenstr. 61,
Hoher Nebenverdienst.
Zur Vermittlung von Volks- u. Kinder-versicherungen werden tüchtige Aequilistoren zu engagieren gesucht. Danlitz. Herren sichern sich bei reger Thätigkeit sicheres Einkommen, Offerten unter **H. E. Z.** an die Exped. d. Bl.

Dem Rate geb. Kreal wird zu **Familien-Gärten** vergeben an der alten Wasserleitung (verläng. Kaiser Wilhelm-Straße). Zu erfragen daselbst **Garten Nr. 23.**
Gärten werden vergeben bei 10jähr. festem Kontrakt an der Gassenfront II. Kaiserin Augusta-Straße.

L. Neuschleuser
Königsplatz 57, 1. Etage.
Frau **L. Bülling**, Hebamme.
Albertine Martin, Hebamme, Königsplatz 2, II.

Familienanzeigen.
Alwin Böttcher b. herzl. Gratulation u. Geburstd. Die Sonntags-Statunde. Der Wf soll leben und seine Menne das neben. Herzl. Gratulation von M. R.
Wir gratulieren Thomas Friese zu seinem Geburtdtag.
Bei Diegel Heinrich Stell'n wir ein und gern zum Gratul-Bier u. Wein.
Herr Wonesky, er soll leben, u. er wird och was Kaffee geben. B. u. die anderen.
Herzl. Grat. unfr. Vater u. Geburtdtag-Mutter, Otto u. Georg.
Herzl. Gratulation meiner I. Cousine Klara Günther. Selma Noack.
Frau Bertha Goetze f. j. Geburtdtag b. best. Glückw. Nun raten Sie mal?
Wir grat. Kurt Werner u. f. d. Geburtd. Lisette u. Fel. Werner, Ang., Bernhardtstr. 88.
Uns. Schwiegerm. M. Bruner u. d. h. l. Grat. u. Geburtd. D. durst. Rech. K. S. G. E. N.
Uns. Vorturner Feltz Albrecht b. besten Glückwünsche u. f. Tage. Riege Feltz.
Meiner lieben Nichte Anna Lindner gratuliere Dunkel Hermann.
Herrn Karl Richter gratulieren Der große und der kleine Alfred.
Wir gratulieren uns. lieb. Mutter zu ihrem Geburtd. R. G. R. Gelingen.
Herrn C. Wittig u. St. E. dreimal wonnern. Hoch b. d. g. Dampfstr. wadelt. B. Geißler.
Herrn Georg Reinsberg u. f. 27. Wiegens- die herzl. Glückwünsche. C. M. R. R. W.
Wir grat. 99mal Herrn C. Wittig u. f. 27. Geburtd. Die durst. Brüder K. S. G. N.
Seinem Kollegen Herrn. Schiefel grat. u. Geburtd. am 24. Okt. Das laufen.
Gratuliere Hermann Schiefel zu seinem Geburtdtage. Dummer.
Gratuliere Kollegen Schiefel zu seinem Geburtdtage. Ich nenne u. gäbe nicht.
Gratuliere meinem Menne u. Geburtd- tage am 24. Oktober. Neigontel.
Schiefel's Menne grat. u. Geb. Gefang. Mate Klumfch, w. f. d. j. d. Fächchen.
Allen Verwandten u. Bekannten u. traur. Nachricht, das am 23. d. W. uns. lieber Sohn Wilhelm im Alt. v. 23. nach kurz. Kranken- bett verschied. Die trauernden Eltern. Bruno Frommhold und Frau. Eilenburg, 23. Okt. 1896. [8974]

Vollständige Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung für nur **300 Mark**
In echt Nussbaum oder Mahagoni.
1 Kleiderkammer, feuerfest, zweitürig
1 Bettsofa mit Aufsatz
1 Sofa, Tisch- oder Damast-Bezug
1 Sofa-Tisch
6 polierte Stühle mit Rohrstr.
1 Pfeilerpfeiler mit Schränken
2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen
1 offener Waschtisch
1 Kammerstuhl [2076]
2 Stühle
Vollständige Kücheneinrichtungen von 36 Mark an sowie Zimmer-Einrichtungen bis 3000 Mark stets am Lager. **Leipziger Möbelhallen** A. Brotschüdel, Möbelfabrik **Zandauer Straße 32, Wartenberg.**

Grossschocher, Achtung!
Neue u. getragene Schuhe u. Stiefel, warmes Schuhwerk, Lederpantoffeln, getragene Gamaschen, gut vorgefertigt, verkauft spottbillig [8859]
113 Hauptstrasse 113
dicht am Trompeter.

Rester!
Barchent, Schürzen-Satin, Möbel-Crepe und Kattan, Krimmer sowie Buckskin und Cheviot in Resten und Coupons zu bekannt billigen Preisen.
Max Nüchtern, Hainstr. Nr. 6.

Halt, Genossen!
Robert Schlenstedt, Volkmarstr. 44/46 empfiehlt sein **Cigarren-Lager** feinst u. billig geprüfte Raucher u. Genossen um gest. Unterstützung durch Abnahme seiner realen Cigarren zc. — Felix Brasil m. Sumatra 11 St. 50 Pf., Brasil m. Sumatra 18 St. 50 Pf. zc. (Von 10 Stück an werden ins Haus geschickt.) Bitte den Bedarf bei mir beden zu wollen. [8932]
NB. Anfertigung von Geschenken, Reflektationen zc. sow. Anst. in Rechtsachen das. [8412]

Strickwolle
Boll-Woll, 200, 230, 250 Pf. zc.
Schwarze wollene Kinderstrümpfe Paar 20, 25 Pf. zc.
Schwarze Frauenstrümpfe B. 60 Pf.
Wollene Socken Paar 22 Pf.
Unterhosen, Hemden zc.
Otto Fuchs, Hauptstadt, Steinweg 27.
Thonberg, Reichenhainer Str. 82.
Solid Matratzen 14 Wt., Sofas 30 Wt., Bettstellen 9,50 Wt. bei Lendel, Lindenau, Hermannstr. 16.

Putzartikel.
Damenhüte garniert und ungarziert, Kinderhüte.
Paul Kleemann
Firma: R. Hellmann
14 Gerberstraße 14.

Empf. meine direkt bezogenen Ungarweine, Muster u. Menzer Andbruch, Erfaner sowie Portwein, u. vom vererbigten gerichtl. Chem. Dr. C. Bischoff hem. untersucht. Medizinal-Ungarwein zu billigen Preisen. [8916]
Frau J. Hartig, Leipzig-Neudnig, Kreuzstraße 46.

Marlen-Drogerie

G. O. Heinrich
L.-Plagwitz
Karl Heinestr. 75

empfiehlt

Artikel zur **Kindespflege.**
Kinder-Nährmittel.

Artikel zur **Wöchnerinnen- und Krankenpflege.**
Gummiartikel
etc. etc.

Wochenplauderei.

Sind Sie's wirklich, Herr Meyer?
 Na, natürlich. Warum sollte ich's denn nicht sein?
 Ja, man kann sich heutzutage gar zu leicht irren.
 Wieso denn, mein lieber Herr Raumann? Man wird sich
 hoffentlich doch noch selber kennen.
 Je nachdem! Man weiß doch niemals so ganz sicher, ob
 man noch am Leben ist.
 Aber ich bitte Sie! Haben Sie vielleicht Fieber, lieber
 Herr Raumann? Wenn man weiter keine Not hätte, als zu
 wissen, daß man wirklich noch am Leben ist — Sibih! Das
 ist doch zu Spaßig.
 Dachen Sie nicht! Heutzutage kann man gar schnell um sein
 bißchen Leben kommen.
 Ah! Sie meinen, wegen der kleinen Infusorien, die
 sie da entdeckt haben? Oder sind's gar keine Tierchen? Ich
 meine nämlich die ganz winzigen Saßzeichen, die sie mit dem
 Mikroskop rausgekriegt haben — die Kommas, Punkte und
 Semikolons, oder wie die Dinger sonst noch heißen. Ja, damit
 ist es allerdings 'ne pußige Sache. Hat einer von uns wirk-
 lich so 'ne falsche Interpunktion im Leibe, und wär's auch nur
 ein Komma (die sollen übrigens am gefährlichsten sein), wupp
 dich! dann ist es die höchste Zeit für ihn, das Testament zu
 machen. Sonst verwandelt sich, noch eh' er zum Notar geschickt
 hat, das Komma in einen Punkt und setzt sich ganz gemütlich
 hinten an das bißchen Leben.
 Was halten Sie mir da für eine lange Vorlesung über den
 alten Bazillenkrampf? Meinen Sie etwa, ich glaube an die
 Geschichte? Ne, da kennen Sie mich schlecht. Ich bin ein
 Naturheilkundiger und lasse mir von den Herren Medizinern
 nichts weismachen. Natürlich! Wie sie gemerkt haben, daß
 wir ihren Schwindel durchschauen und das Volk aufklären, da
 mußten sie wieder was neues erfinden — aber selbstverständlich
 so was ganz extra Feines, bei dem sie unsreiner nicht so schnell
 ertrotzen konnte. Denn das wußten sie nun nachgerade recht
 gut, daß wir scharfe Augen hatten, die dem kranken Menschen
 gleich an der Nase ablesen, was ihm fehlte. Hat doch der
 Dr. Kuhne seiner Zeit einer alten Frau gleich in der ersten
 Minute, wo sie vor ihm stand, ins Gesicht gesagt, daß sie
 zweimal am Unterleib operiert worden sei. Sie glauben es
 nicht, Herr Meyer? Ja, da haben Sie eben von Gesichtsaus-
 druckskunde keinen Dunst. Oder kennen Sie die Venus von
 Milo? Nicht? Sehen Sie, da fehlen Ihnen eben die Grund-
 lagen jeder natürlichen Heilwissenschaft. Die Venus von Milo
 — verstehen Sie — das ist sozusagen das Normalweib — die
 selbstthätige Gesundheit. Der alte Prokustes hat sie eigens für

den Dr. Kuhne und seine Getreuen gemischt. Fehlt nun einem
 Weibchen was, so läßt man sie einfach neben die Venus von
 Milo stehen. Und hat es eine andere Nase oder einen anderen
 Mund oder ein größeres Ohr, so ist es eben krank. Wo's
 fehlt, das sagt freilich die Venus von Milo nicht. Das ist
 eben das Geheimnis des Naturarztes. J. W. wenn die Wade
 geschwollen ist, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß die Wissen-
 schaft als Ursache der Geschwulst einen kranken Zahn entdeckt.
 Ja, das hab' ich ohne die Venus von Milo auch schon
 gewußt.
 Das war eben der Fehler. Sie rieten's mir so aufs Gerate-
 wohl. Sie hatten keinen Vergleichungspunkt. Sie machten es
 wie unsere Mediziner, die mit ihren Giften die Menschen zu
 Grunde richten.
 Na, nu müßt' ich Sie aber doch bitten! Was haben Sie
 eigentlich gegen unsere Ärzte einzunenden?
 Alles! alles, was Sie nur wollen. Hat einer von ihnen
 schon einen Toten wieder lebendig gemacht? Nein. Da haben
 Sie's ja, was das für Stümper sind. Und dann diese hoch-
 nützige Geheimniskrerei, als wüßten sie viel mehr als wir
 anderen Leute. Dieses ewige Studieren, dies Rumklopfen, dies
 Messen, dieses durch Gläser und Spiegel Gucken — nein, nein,
 nein, wenn dabei nicht ein Seifensieber aufgeht, wer da noch
 nicht merkt, daß der ganze Hokuspokus Schwindel ist, dem ist
 wahrhaftig nicht zu helfen. Die ganze Kunst dieser Leute be-
 steht darin, die Dinge schwieriger darzustellen, als sie sind.
 Zum Donnerwetter, was ist denn am menschlichen Körper viel
 zu studieren? Oben ist der Kopf, der nimmt die Speise auf,
 in der Mitte der Bauch, der verdaut sie, und unten — nu, da
 geht sie wieder fort. Und um das zu wissen, soll man viele
 Jahre lang studieren und Hunderten von Leichen den Bauch
 aufschneiden — nur damit man dann den Leuten vorshowdeln
 kann, man wüßte mehr wie sie. Da lob ich mir uns Natur-
 heilkundige. Wir kümmern uns den Teufel um Anatomie,
 Secierlich und Mikroskop. Wir halten es einfach mit dem
 alten Goethe —
 Mit Goethe? Wie meinen Sie das, Herr Raumann? Was
 hat Goethe mit der Naturheilkunde zu thun?
 Das wissen Sie nicht? Haben Sie denn den Faust nicht
 gelesen? Wie sagt doch der Theaterdirektor im Vorspiel?
 Greift nur hinein ins volle Menschenleben!
 Und wo ihr's packt, da ist's interessant.
 Das ist doch der klarste Beweis, daß der große Dichter lange
 vor Briesnitz die Packungen kannte.
 Wahrhaftig? Da hat er wohl auch vor Koch den Cholera-
 bacillus entdeckt?
 Nein, das eben nicht. Davon wollte ich ja eben sprechen.

Diese Interpunktionszeichen, die die Herren Ärzte uns in den
 Leib hineingebietet haben, sind der reine Schwindel. Wer hat
 sie denn gesehen? Sie etwa? Bewahre! Oder ich? Keine Idee.
 Wer also? Natürlich wieder die Herren Ärzte mit ihrem
 Mikroskop. Haben Sie schon einmal durch so ein Mikroskop
 geguckt? Nicht? Nun, ich hab's getan, aber das sag' ich
 Ihnen: einmal und nicht wieder! Wissen Sie, was man da
 sieht? Gar nichts sieht man, rein gar nichts. Und da wollen
 einem die gelehrten Herren weismachen, sie sähen die unsicht-
 baren Teufelchen wimmeln, die uns die Cholera, die Diphtheritis
 und die Lungenschwindsucht bringen. J. da brat' mir einer 'nen
 Storch! Ich glaub's trotzdem noch lange nicht. Denn was
 sie sehen, müßte ich doch auch sehen, und ich — das verstockere
 ich Ihnen auf Ehr und Seligkeit — habe durchs Mikroskop
 nichts gesehen, als einen schwarzen Klee.
 Das glaub' ich Ihnen auf's Wort, mein lieber Raumann.
 Aber so angenehm es mir war, Ihre Ansichten über die
 Mediziner kennen zu lernen, so weiß ich deshalb immer noch
 nicht, was Sie mir eigentlich sagen wollten. Sie sprachen da
 vom Leben, und daß man keinen Augenblick sicher sei, es zu
 verlieren. Dachten Sie denn dabei nicht an die Bacillen?
 J. Bewahre! Wo wär' ich denn von etwas reden, was gar
 nicht existiert. Ich dachte weder an die Cholera noch an die
 Pest, ich dachte ganz einfach an — nu, Ihnen kann ich es
 sagen, aber Sie dürfen's nicht etwa beim Militärkommando
 melden — also ich dachte an — nein, es ist doch besser, wenn
 ich die Sache für mich behalte; man weiß ja nie, ob nicht ein-
 mal einer davon Gebrauch macht, und da hält' man gleich eine
 Klage wegen Verleumdung des Offiziersstandes weg.
 Ach so? Sie meinen die Geschichte? Ja, ja, da haben Sie
 ganz recht. Empfindend ist es ja, wenn so ein friedlicher Bürger
 mir nichts dir nichts über den Haufen gestochen wird. Aber
 was soll unsreiner dagegen sagen? Die Herren Lieutenants
 haben nu mal einen Säbel umgeschminkt, und wer sie antippt,
 den müssen sie abstechen wie ein Ferkel, das verlangt das
 point d'honneur — die Fleischer machen so was ohne point
 d'honneur, freilich nur bei Schweinen und wohlgemerkt, bei
 vierbeinigen.
 Sie meinen also, wir sollen uns das ruhig gefallen lassen?
 Fällt mir gar nicht ein. Sollte mir mal so was passieren,
 Sie sollten sehn, was ich thäte.
 Nu, was denn?
 Schreien würd' ich, daß dem Lieutenant Hören und Sehen
 verginge?
 Darf denn in Deutschland ein Civiltist in solch einem Falle
 schreien?
 Natürlich. Wir sind ja freie Staatsbürger.
 Cri-Ori.

Die offiziellen Postkarten
 der Sächsisch-Thüringischen
 Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
 zu Leipzig 1897
 sind soeben in 8 verschiedenen Ansichten zur Ausgabe gelangt und in der
 Geschäftsstelle der Ausstellung sowie in allen Papierwaren- und
 Schreibmaterialien-Handlungen käuflich zu haben.

Schuhe u. Stiefel
 äußerst dauerhafte Arbeit, kauft man am
 vorteilhaftesten in dem seit 34 Jahren aus-
 erkannt großen und reellen Schuhwarens
 Lager von
N. Herz
 Reichsstraße 19.
 Herren-Schaft-Stiefel, gute feste Handarbeit, 5,90,
 6,50, 7,00 Mt.
 Herren-Stiefeletten, dauerhafte Handarbeit, elegante
 Façon, 4,50 Mt.
 Herren-Galbschuhe, elegante und höchst solide Hand-
 arbeit mit Knöpfen, 4,50 Mt.
 Damen-Leder-Stiefel, eleg. u. dauerhaft, 4,50 Mt.
 Damen-Leder-Promenadenschuhe, englische und
 russische Abzüge, hochfein, 3,50 Mt.
 Steppschuhe, Filzschuhe für Herren, Damen und
 Kinder, sowie alle feineren und hochfeinen
 Schuhe und Stiefel zu noch
 nie dagewesenen billig. Preisen.
 Um Irrtümer zu vermeiden,
 genau auf **Firma u. 19**
Hausnummer 19
 zu achten.
 Gummi-Schuhe: Damen 2.— Mt., Kinder 1.50 Mt., Herren 3.— Mt.
 Filz-Schuhe: " 1.50 " " 1.— " " 1.75 "

Otto Klingmüller
 M. Lueckhardt Nachf.
 Sternwarten- Leipzig Sternwarten-
 straße 24 Leipzig straße 24
 bietet zur Saison bei Bedarf jeden Bedarfs entschieden die günstigsten
 Vorteile. [7481]
 Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:
Anzüge hochelegant komplett und Heberzieher
 für Herren und Knaben.
Mäntel, Havelocks, Vestes, Jacketts etc.
 für Damen.
Manufakturwaren.
Möbel und Betten.
 Ferner diverse Artikel als:
Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.
Uhren, Spec. Regulateure, 2 Jahre Garantie
 und versichere zugleich die denkbar solidesten Preise auf
Teilzahlung
 bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne
 Anzahlung.
 Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder
 Mietbuch etc. etc.
 Zu einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein
Otto Klingmüller
 M. Lueckhardt Nachf.
 Sternwarten- Leipzig Sternwarten-
 straße 24 Leipzig straße 24.

**Recht chinesische
Mandarinendaunen**
 das Pfund Mt. 2,85,
 haltbarer und feilkräftiger als in-
 landische Daunen, garantiert neu und
 staubfrei,
 3 Pfund zum grossen Oberbett
 ausreißend.
 Zusende von Ausrechnungsscheinen.
 Verpackung tollentfrei. Versand geg. Nachnahme
 von der ersten Bettfedernfabrik
 mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S.
 Orlystraße 46.

Möbel, Spiegel, Porzellanwaren,
 neu u. wenig gebraucht, jed. Art, verk.
 bill. J. Höritzsch, Nürnberger Str. 54, p. r.
 Nähe Bayerischen Bahnhof. [8717]

**Bedeutende Posten
Kleiderstoffe**
 Samas, Galblamas,
 Velours, Kleiderkaulle
 nur neue moderne Sachen.

Gardinen
 und Aussteuerartikel em-
 pfehle zu enorm billigen aber
 streng festen Preisen.
 Eine Menge angefallener
Kester
 unter Preis. [8987]

Selmar Kraft
 Bismarck, Markt 10.

Weg zum Reichthum!
Casino-Sparbank D. R. G. M.
 f. 10 u. 20 Mt. St.
 schließt sich selbst und
 zahlt 100 Mt. 3. bzw.
 20 Mt. 1. halbj. Eine
 Spalte zeigt d. Inhalt
 an. Die Spardant ist
 einzig in ihrer Art u.
 jedle in fein. Familie
 leihen, p. St. 20 Mt.
 h. Abschl. u. b. Ver-
 trag in War oder
 Dreimart. Nachn. 20
 Mt. mehr. 6 St. franco
 f. Mt. 5,50. 12 St.
 Getrandantio. grat.
 franco f. Mt. 6.—
Gotthardt Hays, Breslau.

Monatsgarderobe.
 Empfehle allerfeinste Herbst-
 resp. Winterüberzieher, kompl.
 Anzüge, einzelne Jacketts, Bein-
 kleider etc., nur Salzgänschen 9, 1.
 (Jede Größe.) **J. Kindermann.**
 NB. Frads u. Gesellschafts-Anzüge
 auch Teilweise. [7406]

Bettfedern
 u. Daunen
 eigene Schleierei,
 garantiert reinste
 Ware zu billigsten
 Preisen.
F. Doberenz
 Solvitasstr. 34.

W. Gundelach
 Leipzig, Reichsstraße 21.
 Realgarantie.
 Nähmaschinen, Strickmaschinen,
 Wring- und Waschmaschinen,
 Dampfwaschmaschinen
 für Hotels, Restaurants etc. etc. Anfallten.
Fahrräder
 liefere so gut
 wie obige
 Maschinen auch
 auf Teilzahl.
 Größte Repara-
 turwerkstatt
 für sämtliche
 Maschinen,
 auch solche, die nicht bei mir gekauft.
 gut und billig M. Freher,
Möbel
 Connewitz, Kurze Straße 11.

Robert Türpe
 C.-Mendnik, Buchengartenstraße 9
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Hausfegen, Glasbildern
 und [8921]
Spiegeln u. s. w.
 sowie Einrahmungen jeder Art.
 Wiederverkäufern und Vereinen bei
 Entnahme von größeren Posten und Ein-
 rahmen von Gruppenbildern Extra-Rabatt.

Gegründet
1880.

Sachs

Gegründet
1880.

ältestes und größtes

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Leipzig, Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstr. 18

bietet dem geehrten Publikum wiederum die reichhaltigste Auswahl bei kulantesten Bedingungen und mäßigen Preisen.
Es erhalten daselbst reelle Leute auf

Teilzahlung

Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jacketts, Umhänge, Weißwaren, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Inlets, Tischtücher, Handtücher, Bettdecken, Uhren in Gold und Silber, Schuhwaren, Hüte, Schirme etc.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Ganze Ausstattungen. Kinderwagen.

Waren-Abzahlungs-Geschäft **S. Sachs** Waren-Abzahlungs-Geschäft

nur Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstrasse 18.

Besichtigung des Warenlagers, auch ohne zu kaufen, gern gestattet.

Kunden, die ihr Konto erledigt haben, erhalten Ware auch ohne Anzahlung.

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake

Max Boesch

Nürnbergger Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.

Herbst-Neuheiten.

Die
Mark fünfzig Pfennig.
2 Hüte
des
Magazin zum Pfau
Carl Zeumer
29/31 Reichsstraße 29/31
sind von
brillanter Tragfähigkeit
und sind in den schönsten Façons und prachtvollsten
Farben in denkbar größter Auswahl am Lager.

[7588]

Ohne Konkurrenz.

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Wahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchengezwecken.

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.** [7640]

Richard Otto

Gingang der Königsstraße
Münchberger Straße 27
Gingang der Königsstraße

empfehlen [6568]



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, realen Stoffen und Zuthaten.
Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität Mk. 4.—

do. „ Segeltuch-Qual. „ 5.—

do. „ Pilot-Qualität „ 6.—

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne
Hochachtungsvoll **Richard Otto, Münchberger Straße 27.**

Schirmfabrik
Paul Kleemann
Gerberstr. 14
und
Tauscher Str. 16.
Großes Lager nur selbstfabrizierter Herren- u. Damensohlrins, Spazierstöcke, Bozüge und Reparaturen schnell und billig. [7685]

Braut-Ausstattung für die Gäste
Großer Posten Waschgarnituren, Stuhl, in reich. Auswahl, v. 2 Mk. an, Porzellan-Kaffeeservice, ff. dec., Stuhl, v. 2,75 Mk. an, Stuhl, v. 3,75 Mk. an, Teller, Schüsseln etc., ferner Bürsten, Besen, Emaille- u. Holzwaren aller Art, Kohlenkasten, Kaffeemühlen, Messer und Gabel, Löffel, Gabel- und Blechmesser, Lampen etc. empfiehlt bestens und billig.
F. Heydeck, Sternwartenstraße 51.
Sendungen wollen Engros-Preisliste verlangen. 1000 Porzellan- Bierglasunterheber à 15 Pfg., bei Posten billiger.

Patent-, Muster- u. Marken-Schutz

aller Länder besorgt und verwertet sachverständig und billigst:
 16 J. Praxis **J. Trabert, Salzg. 2** Rathhaussetze
 Pat gratis. Gef.: I. 1399
 Compl. Gebr.-Muster Mk. 28, Pat.-Anmeld. Mk. 45 an
 Eigene perm. reichhaltige Patent-Neuheiten-Ausstellung.

Marienbad

Leipzig-Neuschönefeld
 Eisenbahnstrasse Nr. 66.
 Konradstrasse 25.

Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, römisch-trübsche, Voll- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialkurformen, anerkannt vorz. Massage. Damenzeit von 1-4 Uhr nachm. Schwimm-Bassin, kristallklares Wasser. Damenzeit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/9-11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/9, 11 vorm.

Elektricität heilt

Nervenschwäche (Mattigkeit, Entkräftung, Schlaflosigkeit), nerv. Magenverstimmung (Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Herzleibigkeit), Nervens- u. Muskelschmerzen (Reißen), Rückenmarkskrankheiten und Schwäche, Lähmungen, Schwäche der Geschlechtsorgane, Gicht u. Rheumatismus in Verbindung mit [8371]
Diät u. Wasseranwendung
 schmerz- u. schnell. Vorz. u. Erfolge. Elektrophoretische Anstalt **W. Kühn, Leipz., Rurprinzstr. 20, I.** (S. für 2-1, 4-8; Sonnt.: 10-1.) Für Klassenmitglieder Ermäßigung!

Zähne

werden schmerzlos eingeseht von **Dr. an. Richard Ludewig**
 2. Neustadt, Eisenbahnstraße 53, I.

Photographie B. Goerges
 Löpferplatz, an der Promenade
 liefert 12 Stück Visitenphotographien von 4 Wrt. 50 Pfa. an. [8042]

Photograph. Atelier Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig Nr. 9. Rosenthalg. Nicht verlaufen!

Mk. 4.50 an
 liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild Vergrößerung, Kreidemanier n. j. Bilde

von **10 Mk.** an, Gruppen-Bild à Bild v. 2. A an, für alles nur allerbeste Ausführung garantiert. Sonntags geöffnet.

Der Erfolg ist großartig.

Rossmark-Pomade
 Die Adnigin aller Pomaden, einj. sich. wirk. Mittel geg. Haarausf. etc. Keines doppelt gelaut. [2511]

Rossmark

Einj. geg. Rheumatis. Berrent, Verst. steif. o. erst. Glieder, strophul. Kinder etc. etc. Welches ärztl. empf. gef. geschützt und nur echt, wenn mit obiger Schühm. verp. Pomade in Dose 50 Pf. Rossm. à Fl. 1 Wrt. Nur echt im Alleinverkauf für Leipzig bei **D. Meißner u. Co., Nikolaisstr. 4.** Zu haben. Verf. A. Lucas, Dresden-Bieschen.

Gummi-Waren

Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege in bester Qualität empfiehlt **Frau Auguste Graf**
 nur noch Nikolaisstr. 4. Preisl. verf. n. geg. Freicouvert, n. postl.

Harmonika

Violonen, Zithern in nur besten Qualitäten kaufen Sie sehr vorteilhaft von **Paulus & Kruse, Markneukirchen 189.** Katalog unentgeltlich. [8054]

Wasch-Seife!

Trotz erhöhter Preise für Rohmaterial bin ich in der Lage, die Preise der von mir seit 10 Jahren mit bekanntem Erfolg eingeführten

besten Qualitäten nachstehender Wasch-Seifen wesentlich herabzusetzen. [8953]

Prima Oranienburger Wachs-Kern-Seife
 1 Kiegel - 2 Pfund 40 Pfg.

Prima Harz-Kern-Seife
 1 Kiegel - 2 Pfund 40 Pfg.

Spar-Kern-Seife
 kostet nur noch
 1 Kiegel - 2 Pfund 48 Pfg.

und empfehle ich diese Qualität jeder Haushaltung als beste, im Gebrauch vorteilhafteste Waschseife.

Albin Reichel

13 Gerberstraße 13
 Reudnitz: gegenüber der Kirche
 Gohlis: neben dem Schillerschlößchen.

Friedrich Badewitz

Leipzig, Schuhmachergässchen 7, I., Leipzig.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Anzüge, Winterpaletots, Fellerinnenmäntel, Hosen Westen, Joppen, Fracks, Kellner-Saccoanzüge etc. **Schlafrocke.**

Sämtliche Sachen garantiere gute Stoffe, guten Sitz und solide Arbeit. — Meine reichhaltige Stoff-Kollektion empfehle ich zur Anfertigung nach Mass. Anzüge, Paletots, Hosen in jeder Preislage. Guter Sitz, tadelloso Ausführung. Auch bei Lieferung des Stoffes Übernahme für guten Sitz und solide Arbeit Garantie unter billigster Berechnung. [8324]

Hemden-Barchent

kolossale Auswahl in gewebt und bedruckt, einfarbig und gemustert [8922]

Meter 25, 28, 35, 42, 48, 58 Pfg.
S. Hodes, Leipzig, Neumarkt 2, erste Etage.

Gräser & Co. Bettfedern u. Daun

Große Auswahl in Inletstoffen. Lager fertiger Betten zu äußerst niedrigen Preisen. **10% Rabatt**

erhalten alle Leser dieser Zeitung bei Einkauf von Betten auf meine ohnehin schon sehr billigen Preise. [8379]

Uhrmacher Hille, Neumarkt 13.

Stickereien!

zu Kostenträgern werden als Spezialität schön und billig garniert. Gummi-Hosenträger in großer Auswahl empfiehlt **F. Herms, Inh. Max Herms, Täschner**

2. Neuschönefeld, Konradstr. 30 gegenüber d. Marien- u. Volksbrausebad.

Felix Gallwitz

2. Sellenhausen, Edlischstraße Nr. 11 gewährt seinen Kunden **10 Prozent Rabatt.**

Vorteilhaft

und sehr bequem kann Jedermann seinen Bedarf in **Möbel- u. Polstersachen**

in meiner allseitig als reell bekannten Bezugsquelle beden; welche durch den nachwächstlich großen Umsatz in der Lage ist, auf

Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen, wie gegen bar: **Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Betten u. s. w.**

Außerdem empfehle in größter Auswahl: **Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge.**

Regenmäntel, Umhänge, Jacketts, Trikottailen, und Mädchenmäntel.

Großes Lager in **Knaben- u. Mädchen-Garderobe.**

Große Auswahl schwarzer Kaschmir, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Damaste, Gemdentuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stiefel, Hüte, Schirme.

Uhren, Regulateure, Wecker, Bilder, Kinderwagen.

Die Besichtigung meines Lagers gern gestattet.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft **Brühl 15, 1 Treppe**

Nähe der Katharinenstraße. Kunden, welche ihr Konto begleichen haben, auch diejenigen der früheren Firma F. Noack, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.

Zahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet.

Möbel auf Abzahlung

ebenfalls zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an **Leipziger größtes Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, nur Königsplatz 7.** Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikos, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Blüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. Mäntel für Damen und Mädchen, Jacketts, Umhänge, Blusen.

Manufakturwaren

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

35 Mark

mit großer Glocke 50 Pfg., u. Triangel 30 Pfg. extra, sende gegen Nachnahme meine bedeutend verbesserten, tatsächlich als die vorzüglich anerkannten, u. bestens abgestimmten Non plus ultra-

Konzert-Zug-Harmonikas, 85 Ctm. hoch, schübrig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Klappen, 40 garantiert besten Stimmen, Stellungen unverwundl. hart. Doppelbälgen mit Genschönern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Klaviatur u. ungem. starker Orgelartig. Musfl. Verpackung frei. Porto 80 Pfg. Schule umsonst, Preisliste gratis. Garantie: Umtausch und tägliche Nachbestellungen. Ein 3schübriges Brauchwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4schübriges nur 8 Mark, ein 6schübriges bloß 13 Mark und ein 2schübriges mit 10 Tasten nur 10.20 Mk., mit 21 Tasten bloß 11 Mk.

Herm. Severing, Neuenrade

(Westfalen). Ich warne vor marktstreichischen Annoncen u. garantiere ferner 10 Jahre für die Haltbarkeit der Tastenfedern, eventuell liefere Ersatzteile umsonst.

Möbel Spiegel- und Polsterwaren

in Auswahl billig. **G. H. Keller**
 L.-Thonberg, Reitzzahner Str. 94.

Große Auswahl ff. Kanarienvogel, Käfige, Gesangsstäben, Eierbrot, hochfein. Somm.-Milch, 5 Pfd. 1. A., sowie alle Sort. pr. Vogelfutter, Amelienener, Weiskäse, emp. M. Kraft, Vogelfutterfabr., Poststr. 18.

Römischer Hof.

Gae Lauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Gae Lauchaer Straße.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: Grosse öffentliche Ballmusik.
 Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein
 Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers.
 fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und stelle denselben zur Ver-
 haltung von Festlichkeiten jeder Art, **Versammlungen** u. dgl. m. d. g. kostenlos
 zur Verfügung. [8422] Ergebenst Th. Polze.

Restaurant zum Kyffhäuser

Gaulestraße 19 und Große Fleischergasse 11. [7488]
 Täglich **grosse Familien-Konzerte**, ausgeführt von der mexikanischen
 Kapelle **Montezuma**. Dabei empfehle ff. Speisen und Getränke bei flotter
 Bedienung. Um günstigen Besuch bittet **Albin Brömel**.

Walfisch, Große Konzerte

der **Leipziger Sängers- und Schupplattler-Gesellschaft**
 Ecke Brühl u. Nikolaistr. Märzthaler. [8071] M. Husy.

Coburger Hof

Teleph. I. 433. Windmühlenstraße. Teleph. I. 433.
Heute Sonnabend Schweinsknochen.
Morgen Sonntag früh Speckkuchen und Bouillon.
Stammfrühstücker, Mittagstisch inkl. Bier 50 Pf.
Abends reichhaltige Speisekarte.
 Hochachtungsvoll **August Knauth**.
 Geehrten Gewerkschaften und Vereinen empfehle meinen großen und
 kleinen Saal, sowie schöne, geräumige Stubzimmer, zur gest. Benutzung,
 zur Abhaltung von Vergnügungen und Versammlungen. [8929]
 Regelmäßig noch einige Abende frei. **D. O.**

Hôtel de Saxe

Klosterg. 9 Promenade **Münchener Zacherlbräu.**
Special-Ausschank.
Größtes Kunst-Musikwerk Sachsens.
 (Spielt täglich unentgeltlich.)
Reichhaltiges Programm.
 Empfehle hierzu reiche Auswahl in Speisen (große Stamm-Portionen) zu
 kleinen Preisen. [8928] **G. Hübner**.

Elysium Großer Ball

Gottschedstraße 15. Anfang 4 Uhr. **A. Simon**.
 Empfehle Saal, Gesellschaftszimmer, sowie Regelmäßig. [8955]

Schröters Kulmbacher Bierstube

Gerberstrasse Nr. 7. Empfehle heute abend
Schweinsknochen und Hammelkeule u. Klösse.
 Jeden Sonntag früh **Speckkuchen**.
 Bier hell und dunkel von L. Eberlein, ärztlich empfohlen.
W. Schröter, früher Buffettier bei Ad. Reilly. [8944]

Deutscher Sport

Brandvorwerkstr., Ecke Mahmannstr.
 Schönstes und gemüthliches Lokal der Stadt.
Heute und morgen Grosses Freikonzert.
 Bier und Speisen in bekannter Güte. Flotte Bedienung.
 Um zahlreichen Besuch bittet [8380] **Jakob Kirehner**.

Zum Gosenthal

Dufourstraße 36, Ede Mahmannstr. Dufourstraße 36,
 Ede Mahmannstr. Bringe meine freundlichen Lokalitäten in geeignete Erinnerung. [8381]
 Gute Speisen, ff. Getränke. **Wilhelm Löbus**.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegel-
 bahn noch einige Abende frei. Achtungsvoll **Mag Saterfoen**.

Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66

empfehle meine freundl. Lokalitäten sowie Frühstücksstube zur geeigneten Erinnerung.
 Gesellschaftszimmer 25-30 Personen fassend. Jeden Sonnabend u. Sonntag
 musikalische Abendunterhaltung. — Um zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll **H. Mahraun**.

Dittrichs Ruhe

Wald- u. Fregestraßen-Ecke.
 Bringe meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung. Täglich kräftigen
 Mittagstisch. Stamm früh und abends. ff. Bager, Bayersch, Berliner
 Weisse u. Gräter Gesundheitsbier. [8084]
 Jeden Sonnabend **Schweinsknochen**. Sonntags **Speckkuchen**.
 Gesellschaftszimmer, 25-30 Pers. fass., noch einige Tage in der Woche frei.

Felsenkeller

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Konzert und Ball.
 Nächsten sowie jeden Donnerstag
Konzert und Ball.
Restaurant Robert Munkelt
 L-Plagwitz, Zschochersche Strasse 43.
 Morgen Sonntag großes gesellsch. Schweinauskegeln.
 Hierzu ladet freundlichst ein [8069] **D. O.**

Beachtenswert

für jede Haushaltung!
Frisch gebrannter Kaffee

großbohlig, gut und kräftig schmeckend,
 à Pfund 120 Pfg.
• Perl-Mischung •
 fein u. kräftig
 à Pfund 100 Pfg.

Bellebis Special-Mischungen
 à Pfd. 140, 150, 160, 180, 200 Pfg.
Konsum-Kakao
 garantiert rein, leicht löslich,
 sorgfältig gepulvert, in Geschmack und
 Aroma vorzügliche Qualität,
 à Pfund 120 und 100 Pfg.,
 beste Qualitäten:

Konsum-Kakao I à Pfd. Mk. 2.—
 Kakao-Extrakt „ „ „ 2,40
 Holländ. Kakao „ „ „ 2,60
 Kass. Hafer-Kakao à Pack. 1.—

Souchong-Thee
 gut, mild und kräftig im Geschmack,
 à Pfund 2 Mk.
 Hochfeine

Pecco-Mischungen
 à Pfund 3 und 4 Mk.
Gemahlener Zucker
 schön weiß und scharfweißig
 à Pfund 24 Pfg.

Gemahlene Brotraffnade
 à Pfund 28 Pfg.
Wärfel-Zucker } à Pfund
Bomben-Zucker } 29 Pfg.
Quarter-Zucker }

Ferner empfehle ich als höchst preis-
 wert: [8952]
 4 Pfd. ff. Carol-Reis 1 Mt.
 5 „ Kronen-Pattun-Reis 1 „
 6 „ Tafel-Reis 1 „
 7 „ Mangoon-Reis 1 „
 8 „ Bruch-Reis 1 „
 4 „ Oder Keller-Linsen 1 „
 6 „ Böhmishe Linsen 1 „
 7 „ Mittel-Linsen 1 „
 9 „ Ruffische Zucker-Linsen 1 „
 4 „ Ia Perl-Graupen 1 „
 8 „ ff. Mittel-Graupen 1 „
 8 „ Weizenmehl 00a 1 „
 8 „ Ia Kartoffelmehl 1 „
 8 „ weisse ungar. Bohnen 1 „
 8 „ Ia grüne Erbsen 1 „
 7 „ Ia 1/2 geschälte Erbsen 1 „
 8 „ Ia 1/2 „ Erbsen 1 „
 9 „ Sec. 1/2 „ Erbsen 1 „
 10 „ 1/2 gesch. Mitt.-Erbsen 1 „
 8 „ Ia 1/2 Victoria-Erbsen 1 „
 7 „ Gold-Girze 1 „
 8 „ Speise-Girze 1 „
 5 „ Ia Hart-Weizengries 1 „
 7 „ Ia Weizengries 1 „
 8 „ gebrannte Gerste 1 „
 4 „ Volks-Müdeln 1 „
 4 „ Macaronibrot 1 „
 4 „ Tafel-Milchobst 1 „
 5 „ Korinthfen 1 „
 5 „ Türkische Pfäunen 1 „
 4 „ große Rosinen 1 „
 4 „ Sultaninen 1 „
 5 „ Ia Weizenstärke 1 „
 5 „ Ia Oranienburg. Seife 1 „
 5 „ Ia Harzfern-Seife 1 „
 11 „ Speisefalz 1 „
 25 „ kryst. Soda 1 „
 20 „ Patronen Schwefelholz 1 „
 12 „ Pat. lmit. schwed. Bänndhäger 1 „

Schweine-Schmalz

garantirt rein
 à Pfund 40 Pfg.
Radbrud-Schmalz
 beste bekannte Marke
 à Pfund 45 Pfg.,
 bei 5 Pfund à 43 Pfg.

Geräucherter Speck
 à Pfund 60 Pfg.
Ia Speisetalg
 in Tafeln à Pfund 52 Pfg.

Holl. Margarine
 bekannte beste Marke
 in 1 □ Stück à Pfd. 50-60 Pfg.
 ausgewogen à Pfd. 45, 55, 70, 80 Pfg.

Syrup
 goldgelb, süß und dick,
 à Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd.
 à 15 Pfg.

1 Dir. 8 Pfd. Glasbottle 60 Pfg. inkl. B.
Kolosnugbutter
 Palmis" von B. Müller u. Söhne,
 Mannheim, in Tafeln und Bälchen
 à Pfund 65 Pfg., 5 Pfund 8 Mt.

Butyrin
 bester Ersatz für Schmelzbutter.
 à Pfund 70 Pfg.

Selbstthätiges
Wiener Backmehl
 à Pfund 20, 25, 30 Pfg.

Pudding-Pulver
 à Paket 10 Pfg.

Albin Reichel

13 Gerberstraße 13.
 Reudnitz, gegenüber der Kirche.
 Gohlis, neben dem Säckerhölzchen.
 Deltitzsch, Breite Straße.

Restaurant zur Concordia, Lindenau

Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. [8180]
 Saal - Garten - Regelmäßig. **Gustav Schlund**.

Gasthaus Goldner Adler

Leipzig-Lindenau, Hungerstraße 41.
 Sonntag den 25. Oktober 1896

XII. Stiftungs-Fest

des Gesangsklub Fidelio des Allgem. Turnvereins zu L-Lindenau
 verbunden mit
Grosser humoristischer Abendunterhaltung u. Ball.
 [8066] **Fr. Ludley**.

Restaurant Albertsburg

Kleinzschocher, Gae der Albert- u. Gustav Adolfs-Straße.
 Bringe meine freundl. Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. ff. Bäckereien
 Lagerbier sowie div. andere Getränke in bekannter Güte. [8985]

Grosses Freikonzert.

den 25. Oktober
 NB. Gesellschaftszimmer, 40-50 Personen fassend, noch einige Abende frei.
 Um günstigen Zuspruch bittend, zeichnet Achtungsvoll **K. Schütze**.

Auenschlösschen

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftsaal und Garten
 mit Kolonnaden. Obst- und Beerenweine, ff. Biere und Speisen.
Neu eröffnet. Neu eröffnet.
Staudens Ruhe, L-Reudnitz
 empfiehlt sein Restaurant mit Gesellschaftszimmer und Piano zur gütigen
 Benutzung. **Biere und Speisen** vorzüglich. [7720]
 Um günstigen Zuspruch bittet **Franz Müller**.

Schweizerhaus, Reudnitz.

Angenehmer Aufenthalt, Garten, Regelmäßig, Kolonnaden, bürgerlicher Mittags-
 tisch, reichhaltige Speisekarte zu kleinen Preisen. Ede Kulmbacher, Lagerbier
 Bräuhof, Döllniger Mitterguts-Gose von bekannter Güte. Korporationen und
 Vereinen auf das angelegentlichste empfohlen. [7064]
 Hochachtungsvoll **E. Küfer**.

Pantheon. Große Ballmusik.

Heute Sonnabend den 24. Oktober
Stiftungsfest
 des Vereins der Schilde von Leipzig
 und Umgegend.

Knöflers Restaurant

Hauptstrasse 1 L-Neustadt Hauptstrasse 1.
 Sonnabend den 31. Oktober und Sonntag den 1. Novbr. **Schweinauskegeln.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Gerhard Knöfler**.

Stollbergs Restaurant, L-Volkmarisdorf.

Bringe Freunden und Genossen meine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer
 40 Personen fassend, in freundliche Erinnerung. [6913]
 Um günstigen Zuspruch bittet **Hermann Stollberg**.

Sanows Restaurant.

Sonntag den 25. Oktober [8959]
Großes Gesangs- und Instrumental-Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein **J. Sanow**.

Albertgarten

Sonntag den 25. und Montag den 26. Oktober
Grosse Doppel-Konzerte
 von den Leipz. Quartett- u. Complexsängern, Herren Bischoff, Strübel, Rauer u.,
 u. dem Neuen Konzerts-Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Wulff.

Neu originelle Programme.
Nach den Konzerten Ball.
 Sonntag: Anfang 1/4 Ubr. Entree 20 Pf. Montag: Anfang 8 Ubr. Entree 20 Pf.
 Freitags: 30 Pf. Vorverkauf 20 Pf. Auf Programme 10 Pf.
 Freitag den 30. Oktober

Martins-Schmaus.

(Portions-Schmaus und Freiball.)
 Hierzu ladet ergebenst ein [8965] **G. Pfanne**.

Neuer Gasthof, Paunsdorf.

Morgen Sonntag **Grosse öffentl. Ballmusik.**
 Ergebenst ladet ein [8611] **Otto Schammelt**.

Gasthaus Stünz.

Morgen Sonntag **Kirmesfest.** Von 4 Uhr an **Ballmusik**
 sowie erstes **Riesenpannkuchenfest.**
 [8968] Achtungsvoll **Karl Grothe**.

Zur Nachtigall, Gohlis,

Sonnabend den 31. Oktober [8959]
Grosses Schweinauskegeln.
 Hierzu ladet freundlichst ein **F. Nachtigall**.

Goldener Ring, Nikolaistr. 31. Sonnabend, 24. Oktober, Schlachtfest.
 Empf. meinen ff. Saal, 80-100 Pers. fass., den Gewerkschaften u. Vereinen
 u. Vergnügen. Kräft. Mittagstisch mit Bier
 50 Pfg. Hochachtung **H. Herrn**. [früher Gelfert, Plagwitz, Nonnenstr. 32.]

Wirtschaftliche Wochenschau.

Ein Opfer der Zuckerkrise.

Wir haben in einer der letzten wirtschaftlichen Wochen übersehen die Lage der deutschen Zuckerindustrie geschildert und auch der Bestrebungen eingehend gedacht, die die Folgen der Krise von Deutschlands Zuckerindustrie abhalten sollen. Aber schneller als die Hilfe rückt das Verderben heran. Der Zusammenbruch der Braunschweiger Firma Vibrans u. Gerloff, die auf dem Zuckermarkt eine angesehenere Rolle spielte, zeigt den ganzen Ernst der Situation.

In rasendem Tempo sind die Zuckerpriese tiefer denn je gefallen, und ein Teil der Zuckerschändler kann seinen Verpflichtungen nur unter den bedeutendsten Verlusten noch nachkommen. Wie viele noch zusammenbrechen müssen, das mag die nächste Zeit lehren. Die Firma Vibrans u. Gerloff ist jetzt schon am Ende ihrer Kräfte angelangt. Sie hat voriges Jahr mit einer ganzen Reihe Braunschweiger Zuckerfabriken Lieferungsverträge abgeschlossen, von Preisen ausgehend, die im Vergleich zu den heutigen als hohe zu bezeichnen sind. Aber wie konnte man voriges Jahr ein solches Sinken der Preise, wie es während der vergangenen Monate eingetreten ist, voraussehen?

Nun, da die Zuckerpriese so tief stehen und die Zuckerschändler ihre Ware zu den Weltmarktpreisen abgeben müssen, während sie den Zuckerfabriken noch zu den vorjährigen Lieferpreisen ihre Ware abzunehmen gezwungen sind, war es natürlich, daß die Zuckerschändler nicht länger in der Lage sind, die voriges Jahr vereinbarten Preise den Zuckerfabriken zu zahlen. Die Firma Vibrans u. Gerloff hatte in dem Augenblicke, da sie ihre Zahlungsunfähigkeit erklärte, noch 418000 Centner Zucker von ihren Lieferanten abzunehmen. Die Differenz zwischen den vereinbarten Lieferungspreisen und den heutigen Zuckerpriese beträgt für diese Quantität Zucker nicht weniger als etwa 1270000 Mark.

Diesen Ausfall haben nun jene Zuckerfabriken zu tragen, die der Firma Vibrans u. Gerloff die 418000 Centner Zucker noch zu liefern hatten. Ganz abgesehen von diesem verhängnisvollen Verluste aber ist es noch die Frage, ob die betreffenden Zuckerfabriken diese Menge Zucker überhaupt jetzt noch rasch loswerden können, oder ob sie erst neue Handelsbeziehungen anknüpfen müssen, um ihre Betriebe weiterhin noch aufrecht erhalten zu können.

Die Rückwirkung des Zuckertrades in Braunschweig auf die gesamte Zuckerindustrie des Braunschweiger Landes wird sich in ganz kurzer Zeit bemerkbar machen. Schon jetzt verlautet, daß einzelne Fabriken gezwungen sein werden, ihren Betrieb einzustellen, da sie einmal ihren Zucker nicht zu Preisen absetzen können, die den Produktionskosten entsprechen und sodann die hohen Verluste, die sie durch die Zahlungsstockung des Hauses Vibrans u. Gerloff getroffen haben, nicht verwenden können. Man wird die Vorgänge in Braunschweig als symptomatisch für die Lage der deutschen Zuckerindustrie im Auge zu behalten haben.

Die oberschlesische Bergbau- und Hüttenindustrie.

Der Aufschwung, den die Berg- und Hüttenindustrie seit Ende des letzten Jahres genommen hat, legt es nahe, die Produktionsgebiete, in denen diese Industriezweige zu Hause sind, näher kennen zu lernen. Indem wir uns eine Darstellung der Bergbau- und Hüttenindustrie im Rheinland und in Westfalen für später vorbehalten, wollen wir nachstehend an der Hand eines sachkundigen Führers das oberschlesische Industriegebiet kurz schildern.

Wem gehören in Oberschlesien die reichen Eisenerzlager? Da in Schlesien die Eisenerze nicht zu den Magalmineralen gehören, so stehen sie zur alleinigen Verfügung des Grundbesizers. Das Gebiet, besonders in der Tarnowitzer Gegend, in dem die meisten und besten Brauneisenerzlager vorkommen, ist zum allergrößten Teile in Händen von Großgrundbesitzern, namentlich der beiden gräflichen Häuser Hensel von Donnerstern und die den Erzbergbau teils in eigener Regie betreiben, teils an die oberschlesische Eisenindustrie-Aktiengesellschaft verpachtet haben.

Fast sämtliche oberschlesischen Hochofenwerke haben sich zwar durch Ankauf oder Pachtung von bäuerlichen Grundstücken, in denen Eisenerze vorkommen, eigene Bezugsquellen für das Brauneisenerz geschaffen, sind aber mehr oder weniger genötigt, zur vollen Deckung ihres Bedarfs auch Brauneisenerze aus den Henselschen Gruben anzukaufen. Im ganzen oberschlesischen Brauneisenerzrevier wurden im Jahre 1895 rund 470000 Tonnen Brauneisenerz gefördert, wovon weit mehr als die Hälfte aus den Hugo Henselschen Förderungen in Pachtung der oberschlesischen Eisenindustrie-Aktiengesellschaft herrühren.

Die gesamte Erzeugung an Roheisen aller Art in Oberschlesien beträgt zur Zeit 568000 Tonnen. Davon sind elf Werke und zwar das königliche Dittmann Gleiwitz, Donnerstern, Friedenhütte, Neuhütte, Königshütte, Laurahütte, Hubertushütte, Friedenshütte, Solwahütte, Vorkowitz, Julius- und Tarnowitzer Hütte, mit zusammen 26 im Feuer stehenden Hochofen beteiligt. Es ergibt dies eine durchschnittliche Hochofenleistung von 21900 Tonnen pro Jahr oder 60 Tonnen pro Tag. Die höchste Leistung hat die Friedenshütte mit 110 Tonnen pro Tag und Ofen aufzuweisen. Noch vor etwa zehn Jahren wurde eine Hochofenleistung von etwa 50 Tonnen pro Tag als sehr hoch angesehen. In Amerika freilich existieren Ofen mit 428 Tonnen Tagesproduktion.

Von der Gesamtzeugung an Hüttenerzeugnissen im deutschen Reiche entfallen auf die oberschlesische Industrie etwa 10 Prozent. Die Erzeugung der zur Zeit im Betriebe stehenden 26 Hochofen Oberschlesiens umfaßt etwa 61 Proz. Puddelroheisen, 7 Prozent Bessmer Roheisen, 22 Prozent Thomasroheisen, 2 Prozent Spiegeleisen und 8 Prozent Gießereiroheisen.

Wie viele Arbeiter sind an der Erzeugung dieser Quantität Roheisen beschäftigt? Da der Verbrauch an Kohlen in der Hüttenindustrie auch mit zu berücksichtigen ist, so ergibt sich nach Ausweis der Statistik des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins für das Jahr 1895: in der oberschlesischen Montanindustrie wurden insgesamt 103245 Arbeiter beschäftigt, von denen 66348 beim Kohlen- und Erzbergbau, 9539 in Zink-, Blei- und Silberhütten und deren Nebenbetrieben und 27358 in der Eisens- und Stahlindustrie und in Coalerebetrieben thätig waren.

Von den Berggrößen bestehender Eisenwerke und von einzelnen Neuanlagen haben wir früher schon berichtet. Die gegenwärtig im Betriebe stehenden Hochofen sind bereits an ihrer äußersten Leistungsfähigkeit angelangt und manche Werke haben sich veranlaßt gesehen, hochprozentige Erze aus dem Auslande zu beziehen, um eine höhere Ausbeute bei gleichen Betriebskosten zu erzielen. Noch nirgends zeigen sich bis jetzt Anzeichen einer Ueberproduktion.

Ein amerikanisches Warenhaus.

Die Centralisierung des Detailhandels macht in Amerika Riesenschritte und verdrängt ohne Gnade und Parbon den

kleinen Handelsstand. Was sind gegen die amerikanischen Riesenzweige unsere Pariser und Berliner Warenmagazine? In Newyork wurde vor kurzem ein Detailgeschäft errichtet, das sein Sein in einem achtstöckigen Bau eröffnet hat, der allein 4 Millionen Dollars gekostet hat. Mehr als dreitausend Angestellte — die Fuhrleute, die auf 60 Wagen die Waren der Firma in Newyork absetzen, nicht gerechnet — arbeiten in diesem Großmagazine. Sie haben ein eigenes Restaurant, wo sie alles zum Kostenpreise erhalten, eine Bibliothek und ein Lesezimmer, wo sie sich während der Mittagspause aufhalten, einen eigenen Arzt, eine Krankenwärterin und eine gegenseitige Krankenversicherung. Im Krankheitsfalle bezieht jedermann das halbe Gehalt.

Was die innere Einrichtung des Hauses betrifft, so sind für den engeren Detailverkehr 150 Departements bestimmt, in denen Herrenkleider, Schmuckfächer, Möbel, Teppiche, Porzellanwaren, Küchengeräte, Fleisch, Gebäck, Gemüse, Eingemachtes, Weine, Liqueure, Hunde, Katzen, Vögel, Ellenwaren, Nippfächer etc. feilgeboten werden. In nächster Nähe der Verkaufsräume finden die Besucher des Etablissements eine komplette Apotheke, einen Zahnarzt, eine vortreffliche Restauration, für die Damen steht ein Friseur, für die Herren ein Barbier, für die Kinder eine große Kinderstube bereit, wo sie sich die Zeit vertreiben können, bis Mama die Einkäufe besorgt hat. Auch ein Bank- und Wechselbureau ist im Hause; die Kunden können in der raschesten und bequemsten Weise ihre ausländischen Wechsel und Wänsforden in amerikanisches Geld umtauschen.

In dem Gebäude, das durch 6500 Glühlichter und 800 Bogenlichter taghell erleuchtet wird, befinden sich zwölf Personen- und zehn Frachtaufzüge, darunter ein Möbelaufzug, von solcher Größe, daß ein doppelpänniger Wagen mit voller Ladung direkt von der Straße nach irgend einem Stockwerk befördert werden kann. In der Mitte des Hauptstockwerkes befindet sich eine Fontäne, die 70 Fuß im Durchmesser hat. In der zweiten Etage ist ein mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestatteter Damen Salon eingerichtet, in dem nebst den Verkäuferinnen eigene Damen zur Bedienung der Damen angestellt, und daneben in Ergänzung der schon erwähnten Einrichtungen, die von weitestgehender Vorforge für alle Eventualitäten des Kinderverkehrs zeugen, noch Räumlichkeiten für einen Arzt und ein Krankenzimmer untergebracht sind, in dem geschulte Wärterinnen den Dienst versehen. Den ganzen vierten Stock nimmt eine Drogueniederlage — die größte der Welt — ein. Die in diesem nach der Newyorker Handelszeitung geschilderten Warenhause aufgestellten Waren haben einen Wert von 2 Millionen Dollars.

Trotz dieses Komforts, den das neue Warenhaus seinen Kunden bietet, ist es im Stande, billigere und bessere Ware bei größerer Auswahl zu liefern als der kleine und mittlere Detailhändler. Aber nicht nur dem Konsumenten kommen die Vorteile des Detailgroßbetriebes zu Gute, auch die Angestellten haben nach jeder Richtung hin eine günstigere Position als in kleinen Geschäften.

Der Riesenumsatz eines solchen Geschäftshauses ermöglicht für Konsumenten wie für die Angestellten wirtschaftliche und soziale Vorteile. Wie kann man angesichts solcher Fortschritte für die Aufrechterhaltung des Kleinbetriebes im Handel noch eintreten wollen? Die Konkurrenz und überschüssige Kapitalien werden auch bei uns diese großartigen Gebäude auf dem Gebiete des Detailhandels mit der Zeit entstehen lassen.

Berlin.

Richard Calwer.

Arbeiter, berücksichtigt bei Einkäufen die in der Leipziger Volkszeitung inserierenden Geschäftskleute.

Man beachte die Schaufenster
Gebr. Salberg
Grimmaischer Steinweg 8.

In unseren Special-Abteilungen:
Kleiderstoffe
Seidenwaaren
empfehlen wir
hervorragende Sortimente
zu unerreicht billigen Preisen.

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99

F. Hochberg

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99.

Außerordentlich billig sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.
Geschmackvoll garnierte Hüte in allen Preislagen.

Wir besonders vorteilhaft empfehlen ich:

Handtücher, pr. Dkd. 1.65, 3.60, 5.— u. 6.— Mt. Grosse Barchent-Betttücher à 55, 75—250 Pfg.
Kopfhawls, in den neuesten Dessins, 25 Pfg. bis 2 Mt. Hemden-Flanelle, pr. Mtr. 25 u. 32—50 Pfg.
Große waschechte Wirtschaftsschürzen, pr. Stück 70 Pfg. Stuart-Rüschen, eigene Fabrikation, sehr billig.

Grosses Lager von Wollgarnen.

Preiswerte, haltbare Korsette Nr. 230 594 490 571
75 110 180 240 Pfg.
Muffen, Kragen, Baretts und Garnituren
in Pelz, Krinoline und Astrachan.

Starke und sehr elastische Herkules-Hosenträger, Paar 1 Mark.
Winter-Socken 25 Pfg. bis 1.35 Mark.
Unterhosen und Hemden in Imitation und Normalstoff.
Echt schwarz wollene Strümpfe, Jagdwesten, Bettdecken.

Ein Posten zurückgesetzte Puppen, à Stück 15 bis 35 Pfg.

Krock & Pohling
Leipzig
 Reichsstrasse 16, part. und 1. Etage.
 Billigste Bezugsquelle bei grösster Auswahl in
Schneider-Artikeln.

J. Schneider & Co.
 Expeditions- u. Kohlengeschäft
 Ritterstrasse 19
 Niederlage: **Aeusserer Tauchaer Str. 13.**
 Alleinverkauf der wiederholt mit ersten Preisen gekrönten,
 geruchlos und sparsam brennenden, anerkannt vorzüglichen
Rositzer Brikets, Marke „Rositz“
 aus den Rositzer Braunkohlenwerken, Akt. Ges.
 Vorzuehligste Bezugsquelle von bester
Stein- und Braunkohlen
 engl. Anthracitkohlen und Steinkohlenbrikets
 zu billigsten Tagespreisen. [8900]
Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager
A. Karczmarozik,
 Burgener Str. 42 Neufellerhäusern, Burgener Str. 42
 empfiehlt
 Herren-Stiefel 5.50, Herren-Galbsch. 5, Herren-Gausch. 2.75,
 Dam.-Stiefel 4.75, Dam.-Galbsch. 3.75, Dam.-Gausch. 2.50.
 Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Er-
 wachsen zu billigsten Preisen. [8685]

Auf Teilzahlung!

Möbel u. Polsterwaren
 Ganze Ausstattungen.

Federbetten, Kinderwagen
Hüte, Stiefel
 Regulateure, Taschenuhren etc.

Herren-, Knaben-, Damen-
u. Mädchen-Garderobe
 Manufaktur-, Weisswaren
 Teppiche, Gardinen etc.

Hermann Liebau
 Leipzig [8961]
 Turnerstr. 27, I., Ecke Windmühlenstr.
 Kleine Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.
 Kunden, welche ihr Conto beglichen,
 erhalten Waren ohne jede Anzahlung.

Vorzüglich sitzende
Korsette
 ebenso einen Posten entzückender
 Neuheiten in
Damen-Blusen
 von 75 Pfg. an.
Schürzen
 für Damen und Kinder.
Wäsche
 für Herren, Damen u. Kinder
 empfehle zu den in meinem
 Geschäft bekannt billigen aber
 festen Preisen. [8088]
Selmar Kraft
 Lindenau, Markt 10.

Regenschirme
 empfiehlt stets das Neueste
 zu billigem Preis
Max Milker
 L.-Neuschönefeld
 Eisenbahnstr. 36.
 Alle Reparaturen werden
 schnell und gut ausgeführt.

Nähmaschinen
 Fahrräder und Bringmaschinen
 unübertroffen
 in Konstruktion,
 bestem Material u.
 tadelloser Arbeit.
 Billigste Preise.
 5 Jahre sachmänn.
 Garantie.
Wilh. Frenzel, Mechaniker
 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 40.
 Große Reparatur-Werkstätten
 für alle Fabrikate. [8015]
 Lager sämtlicher Zubehörtelle.
 Unterricht und Versand jederzeit kostenfrei.
 Günstige Teilzahlungsbedingungen.

Die Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Bayerische Str. 24
 empfiehlt [8161]
 Neue Kleiderchränke . . . 18 Mt.
 Neue Kleidersekretäre . . . 20 Mt.
 Neue Kleiderkabinete . . . 22 Mt.
 Neue Plastersekretäre . . . 25 Mt.
 Neue Musikchränke . . . 30 Mt.
 Neue Schrankchränke . . . 38 Mt.
 Neue Vertikals . . . 30, 38-70 Mt.
 Neue Ottomane 24, 30, 35, 40, 50-100 Mt.
 Neue Bettstellen mit Matratzen 25 Mt.
 Neue halbfranzösl. dito . . . 32 Mt.
 Neue Juag. dito . . . 40 Mt.
 Neue Kommoden . . . 15, 18 Mt.
 Alle übrigen Möbel sehr billig. Nur
 eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.

Central-Möbelhalle
 Bayerische Strasse 24.
 Quittungsmarken
 Rabattmarken
 Kautschuktempel
 sowie alle Druckarbeiten
 in Buch- und Steindruck
 liefert sauber und preiswert
Konrad Müller
 Schandl-Beipzig.
 Illustrierte Preislisten gratis!

Für nur 3 Mt. werden Winterber-
 reiber gewaschen u. geblüht. Auslage
 2.75 Mt. Reparaturen billig bei
G. Hennig, Mattschalkhof 24, Hof II.

I. bill. Specialgesch. f. Uhren.
G. M. Kemski
 Plauenberger Straße
 liegt am Johannisplatz.
Schlag-
werk-
Ragnator
 wie nebenstehend,
 1 m lang,
 feines, prächt-
 volles Pluhbaum-
 gehäuse,
 mit Schlagwerk,
 halb und voll
 schlagend, unter
 mehrjähriger
 Garantie für
 richtiges Gehen
 von
Mk. 15.-
 an.
 Abonnenten der Volkszeitung
 10 Prozent Rabatt.

H. Nordheimer
 Schützenstrasse 21
 und
 Petersstrasse 48
 empfiehlt als besonders preiswert:
Herren-Schaftstiefel
 bewährte Qualität 7.50 A und 8.50 A
 do. mit Doppelsohlen 8.50 A
 Herren-Stiefeletten 5.- A
 Herren-Promenadenschuhe 4.50 A
 Damen-Beber-Stiefel 4.50 A
 Damen-Halbleder-Schaftstiefel
 mit Velzfutter 12.- A
 Damen-Hilz-Steppschuhe 2.- A
 Damen-Hilzschuhe 1.80 A
 Damen-Hilzschuhe mit Hilz- und
 Beber-Sohlen 2.- A
 Ferner riesige Auswahl in
 warmen und wasserdichten
Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefeln.
 Reichhaltige Auswahl aller Arten
Filzschuhe
 und
Pantoffeln.

Kaufhaus
 für
 Küchen- und
 Wirtschafts-
 Bedarf.
 Billigste
 Bezugsquelle
 für
 Umzug u. Braut-
 ausstattungen.

Neu aufgenommen:
Echt Porzellangeschirr
 für Restaurateure und Private.
S. Markendorf
 L.-Neustadt
 Eisenbahnstrasse 35
 (Ecke Hauptstraße).

Größtes
Geschäft
 dieser Branche
 der
Ostvorstadt

Umtausch
 zu jeder Zeit
 gern gestattet.

Arbeiter-Schutz.
Preisgekrönt! auf der Ausstellung für
 Unfallverhütung
 in Berlin 1891 in Amsterdam 1890!
Blaue Normal-Sicherheits-Anzüge
 echt indigoblau Segelfeinen | echt indigoblau Leder
 von 3 Mark an | von 5, Mark an
Fabrik-Niederlage
 bei **Louis Goldstein**
 Eisenbahnstr. 18 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 18.

F. B. Nitzsche 10 Gutritzer Str. 10
 größtes Schuhwarenlager der
 Nordost., empf. g. Schuhwaren zu enorm bill. Preisen.
 Herrenstiefel 5.- | Damenstiefel 5.50
 Galbsch. 4.50 | Galbsch. 3.50
 Gausch. 2.25 | Gausch. 1.50
 Turnschuhe 2.25 | Kinderstiefel 1.50

Noch viel billiger

Halbwollener Hanskleiderstoff Meter **28 Pf.**
 Reinwollener Cheviot Meter **56 Pf.**
 Schwerer rosa Barchend Meter **25 Pf.**
 Hemdentuch, starkfädig Meter **16 Pf.**
 Portièrenstoff mit Gold u. Franse Meter **43 Pf.**

Schaarschmidt & Co.
 Leipzig-Neuschönefeld [8059]
46 Eisenbahnstrasse 46.
 Grösstes u. billigstes Sortimentswarenhans der Ostvorstadt.

Herren- Promenaden- Schuhe | Cigarren, Cigaretten, Tabak in
 und Stiefeletten. | wie bekannt vorzuehlig. Qualitäten empfehle
 solid 4.25 Mt., Handgezeugt 4.85 Mt. **H. Stöckert, Eisenbahnstr. 119.**
 E. Loowenthal, Windmühlenstrasse 10.